



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

61 (6.2.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266925)

Noch immer donnern die Lawinen

Wien, 5. Febr. Die weiteren aus den Bundesländern einlaufenden Meldungen zeigen, daß die Lawinenkatastrophen, die Oesterreich in den letzten Tagen heimgesucht haben, fast ohne Beispiel sind. Montagabend mußte auch die Gmündal-Bahnstrecke der Bundesbahnen eingestellt werden, da ein Hilfszug, der zur Berg-räumung einer Lawine ausgefahren war, von zwei weiteren Lawinen in der Nähe von Johnsbach eingeschlossen wurde. Kurz vorher hatte sich auf der Strecke ein schweres Zugunglück ereignet. Auf den vereisten Schienen entgleiste ein Personenzug, wobei drei Personen schwer verletzt wurden.

Viele Gebirgstäler und Dörfer Oesterreichs, auch solche, die sonst durch Bahnen und große Straßen erreicht werden können, sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten.

Auf der Bürgeralm in Steiermark wurde ein Skiliftgang mit vielen Personen von Lawinen eingeschlossen. Da genügend Nahrungsmittel vorhanden sind, besteht keinerlei Besorgnis. Die auf der Planer Hütte eingeschlossenen 60 Skiläufer konnten Montagabend das Tal erreichen. Die Heimkehrer erzählten, sie hätten eine furchterliche Nacht durchgemacht.

Die Lage sei sehr bedrohlich gewesen, als eine Lawine das Dach der Hütte eingedrückt habe. Ununterbrochen seien die Lawinen donnernd zu Tal gegangen.

Die Wetterlage in Oesterreich hat eine weitere Verschlechterung erfahren. Der Regen, der seit Montag ununterbrochen fällt, ist in den mittleren und höheren Lagen in Schnee übergegangen. Da der Schnee aber weich und wässrig ist, befürchtet man eine weitere Verstärkung der Lawinentätigkeit, zumal auch die Schneemassen in manchen Gebieten Oesterreichs eine Höhe erreicht haben, wie sie schon seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet werden konnte.

Die Arlbergstraße, die Montagabend bereits zum Teil wieder freigelegt war, ist am Dienstag durch neue Lawinen wiederum verschüttet worden, so daß der Zeitpunkt der Wiederaufnahme des Verkehrs noch gar nicht abzusehen ist.

Immer mehr Schreckensbotschaften

Innsbruck, 5. Febr. Infolge der umfangreichen Telefon- und Verkehrsstörungen treten erst jetzt allmählich Nachrichten über die Auswirkungen der Lawinenkatastrophen in den letzten zwei Tagen ein.

Ein derart umfangreiches Niedergehen von Lawinen ist seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden.

Aus dem Zillertal wird gemeldet, daß bei Ginzling eine große Lawine zwei Bauernhäuser vollkommen verschüttete, wobei ein 27 Jahre alter Bauernknecht

und Leben kam. Außerdem wurden 20 Stück Vieh von den Schneemassen getötet. Daß nicht mehr Menschenleben zu beklagen waren, ist nur dem Umstand zu verdanken, daß die Lawine abgela, während sich die Bauernleute beim Gottesdienst in der Kirche befanden. In Hintertux wurden durch Lawinen mehrere Viehställe weggetragen. Sämtliche Gebiete des hinteren Zillertales sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Vom Hotel „Post“ in Stubai am Arlberg wurde die Veranda weggerissen. Die Lage im Innsbrucker Vorort Mühltal, wo am Montag eine Lawine bis in die Ortsmitte vordrang, ist weiterhin bedenklich, da die Gefahr besteht, daß noch eine zweite Lawine

nachkommt. Mehrere Häuser wurden deshalb geräumt. Auch das hintere Deptal ist von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten.

Aus Arlberg werden vom Montafoner Tal schwere Lawinenschäden gemeldet, denen mehrere Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. In Gargellen wurden drei Bauern und eine Frau, die auf dem Wege zur Viehfütterung waren, von einer Lawine verschüttet. Sie konnten aber noch lebend geborgen werden. Man befürchtet, daß die Lawine noch weitere Menschenopfer gefordert hat. So werden in Jiri in Nordtirol ein Jäger und in Boralben ein zwanzigjähriger Skifahrer, die von den Bergen nicht zurückgeleitet sind, vermißt.

Auch sie starben für uns

Eine Reichswehrpatrouille im Schnee tot aufgefunden

München, 5. Febr. Nach einer Mitteilung der Deutschen Bergwacht wird seit Montag eine Reichswehrpatrouille, bestehend aus dem Unteroffizier Haus und den Kanonieren Gaer, Jorheimer und Jehmlich vermißt. Die Patrouille besaß sich auf dem Wege Esterberg-Allm-Krottenl Walchensee. Sie sollte am Montagnachmittag in Landsberg am Lech wieder ihren Dienst antreten, ist aber dort nicht eingetroffen. Zuletzt wurde sie am Sonntag um die Mittagzeit beim Esterberg-Bauer gesehen. Rettungspatrouillen der Artillerieabteilung Landsberg sowie der

Deutschen Bergwacht sind sofort nach Bekanntwerden des Vorfalles zur Hilfeleistung ausgesandt worden.

Die Expedition hatte Erfolg, wenn auch einen sehr traurigen. Die Patrouille wurde am Dienstagabend etwa 50 Meter unterhalb des Krottenkopf-Hauses aufgefunden. Sämtliche Soldaten hatte der weiße Tod ereilt.

Die Nachforschungen nach den im Wankgebiet bei Garmisch-Partenkirchen vermißten Bergwachtmännern Beck und Hillinger sind bisher ergebnislos verlaufen.

Unveränderte Hochwassergefahr

Eine Warnung der Rheinstrombauverwaltung

Koblenz, 5. Febr. Die außerordentlich schweren Regenfälle haben weit ernstere Folgen gehabt, als man anfangs annehmen konnte. Besonders das Tal des Neckars sowie die Täler der kleinen Schwarzwaldbäche wurden betroffen. Die dort angerichteten Schäden werden sich erst übersehen lassen, wenn sich die Fluten verlaufen haben. Der Oberrhein führte am Dienstag erheblich stärkere Wassermassen zu Tal. Er stieg bei Breisach um 66 Zentimeter, bei Rehl 97 Zentimeter und in Mannheim 1,60 Meter.

Der Obermain ließ am Dienstag einen bedeutenden Rückgang des Wassers gegenüber dem Vortage erkennen. Das Wasser der Nahe ist am Dienstag zum Stillstand gekommen.

Die Oberrhein ist dagegen am Dienstag bei Trier noch um 88 Zentimeter weiter gestiegen. Die gesamte Moselschiffahrt und der Verkehr aus der Saar mußten vollkommen eingestellt werden.

Die Moseltalbahn mußte ihren Betrieb auf der Strecke Berncastel-Zettingen einstellen,

da die Gleise stellenweise zu stark überflutet waren.

Die Lahnschiffahrt mußte eingestellt werden. Die Bäche, die vom Taunus und vom Westerwald herabfließen, haben weite Strecken des Geländes überflutet.

Für den Rhein ist am Dienstag das Verbot der Floßschiffahrt wirksam geworden. Die Schiffsbrücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein mußte auf beiden Uferseiten bedeutend verlängert werden.

Die Rheinstrombauverwaltung hat am Dienstagabend eine Hochwasserwarnung veröffentlicht, da wegen weiterer Regenfälle am Oberrhein Hochwassergefahr besteht.

Auch Palästina stark wässrig

Haifa, 5. Febr. Die Unwetterkatastrophe hat in ganz Palästina schweren Schaden angerichtet. Durch die drei Tage anhaltenden Wolkenbrüche ist die Sarona-Ebene vollständig überschwemmt. Insbesondere sind die deutschen Kolonien Sarona und Jeru-

salem in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Häuser wurden abgedeckt und die Dachziegel vom Sturm kilometerweit geschleudert. Auch die Araberstadt Rablud hat schwer gelitten. 20 Häuser sind dort vollständig zerstört worden. Ebenso sind die Moscheen und die Seifenfabrik vernichtet. Viele Einwohner der Stadt mußten durch die Hilfsmannschaften aus den einträchtigsten Häusern befreit werden. Die Zahl der Toten beläuft sich bis jetzt auf 22.

Die Bergströme führen sämtlich Hochwasser, das zum Teil bis zu fünf Meter gestiegen ist. Sie röhren in ihren Fluten Leichen von Menschen und Tieren zu Tal. Auch der Jordan ist über die Ufer getreten. Der britische Resident Ammann hat mit dem gesamten Personal der Residenz sein Amtsgelände räumen müssen. Der Schaden wird alles in allem auf etwa 50 000 Pfund beziffert.

Im Hafen von Haifa konnten die Schiffe nicht einlaufen. Unter den vor dem Hafen wartenden Schiffen befindet sich auch der Hapag-Dampfer „Resolute“, der unter Führung von Kommodore Kruse auf der Weltreise ist. Die „Resolute“ liegt bereits seit gestern vor Haifa.

Die Lenin-Mumie zerfällt

Paris, 5. Febr. Angaben der Moskauer „Pravda“ zufolge haben seit dem Jahre 1924, dem Todesjahr Lenins, rund 7 800 000 Menschen den sterblichen Ueberresten des Schöpfers des heutigen Rußlands die letzte Ehre erwiesen. Ursprünglich lag das Särgelein in der Bescherzalen um 500 000 herum. Nach 1931, nach der Errichtung des prunkvollen Lenins-Mausoleums auf dem Roten Platz in Moskau, schickten die Ziffern jedoch rasch nach oben. Das Rekordjahr war das Jahr 1932, in welchem nicht mehr und nicht weniger als 1 200 000 Menschen an der einbalsamierten Leiche Lenins vorbeizustrichen.

In den Jahren 1933 und 1934 trat dann wieder ein Rückschlag ein. In dem einen Jahre waren es nur 813 000 Besucher, im Jahre 1934 gar nur 790 000. Sollte also die Popularität Lenins zurückgegangen sein? Die „Pravda“ verneint dies und weist gleichzeitig darauf hin, daß speziell im Jahre 1934 die Zahl der Tage, an denen das Mausoleum für Besucher offen stand, wesentlich eingeschränkt worden mußte, da sich bedauerlich erweise Zerstückungerscheinungen an der Mumie zeigten und die Organe und Sachverständigen tagelang damit zu tun hatten, diese Zerstückungerscheinungen zu bekämpfen.

Die französischen Studenten streiken

Paris, 5. Febr. Der Studentenstreik gegen die Ueberfremdung der akademischen Berufe durch Ausländer breitet sich weiter aus. Die Studenten der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lyon werden am Mittwoch in den Streik treten. Die Studenten der Universität Dijon veranstalteten am Montag einen Streik. Etwa 2000 Studenten zogen vor das Polizeipräsidium unter den Rufen: Frankreich ist französisch! Dem Polizeipräsidenten wurde eine Protestschlichtung gegen die Vorzugsbehandlung der Ausländer überbracht.

Eigentlich ein Umding!

Haifa, 5. Febr. Die jüdische Telegraphenagentur befindet sich in finanziellen Schwierigkeiten. Sie hat ihre Veröffentlichungen einstellen müssen. Die Angestellten, die schon seit vier Monaten kein Gehalt mehr bekommen haben, sind in den Streik getreten.

Theater in Berlin / Eine „Bauernballade“ von Bruno Mellissen Haken

Im Hause der Volksbildung, dem ehemaligen Theater in der Klosterstraße in Berlin, wurde von der NS-Kulturgemeinde Bruno Mellissen Hakens Spiel von den alten Hosen als eine „Bauernballade“ uraufgeführt. Es war ein Versuch, der zweifellos neue Wege aufzeigte, aber nur zum Teil gelang.

Auf einer kleinen Nebenbühne sah vor einer umfangreichen Chronik ein Sprecher, der alte Bauer, und erzählte von den Hosen, deren Geschichte er gut kannte. An einer prägnanten Stelle blendet die Szene auf, der Sprecher hält inne und die Erzählung des Bauern wird auf der Bühne in Dialogen weitergeführt. Chöre unterstreichen mit Sprache und Gesang die Handlung. Dann spricht wieder der Bauer.

So zeigt Haken das Leben der Bauern in ersten und heiteren Bildern balladenhaft, indem er oft den Zustand der Bauern richtig trifft, jedoch ohne klaren dramatischen Aufbau und auch sprachlich noch zu matt und unentschieden. Zu werten ist aber der Einsatz der NS-Kulturgemeinde für solche ernsthaften Versuche deutscher Theaterkultur.

„Bären“ in der Volksbühne am Horst-Wessel-Platz

„Bären“: die norwegischen Verfasser dieses Schauspiel beissen Vars Hansen und Karl Holter, der deutsche Uebersetzer und Berliner Spielleiter Per Schwenzen, Mitverfasser des bekannten Segelstückerstückes „Am Himmel Europas“.

Das eigentliche Thema des Schauspiels ist die Geschichte eines jungen Mannes, Olaf, der seine Frau und seine Eltern, trotz mancher Warnung verläßt, um über Winter mit Pelzjägern nach Grönland zu gehen. Er fährt mit zwei Kame-raden, von denen einer Jahr für Jahr in die

Eiswüste geht und auf diese Weise, als er einmal im ersten Frühling nicht zurückkehrte und totgesagt wurde, seine Geliebte an den Jungen Olaf verlor. So stehen sich jetzt in der Ueberwinterungshütte zwei Nivalen gegenüber. Als Olaf nun in einem Schneesturm nicht in die Hütte zurückkommt (und infolge verschiedener belastender Umstände) glaubt jeder, Halvard sei zum Mörder geworden, bis ein günstiger Zufall endlich Licht in die dunkle Angelegenheit bringt.

Ein oberflächlicher Betrachter könnte nun glauben, die Schwäche des Stückes läge in seiner literarischen Konstruiertheit. Das ist aber nicht der Fall, denn diesem Schauspiel liegen höchstwahrscheinlich wahre Begebenheiten zugrunde, die aber — völlig unverbunden aneinandergereiht — auf der Bühne ihr Leben verlieren und farblos wirken. Was aber dieses Stück, wie ja fast alles, was vom Norden zu uns kommt, auszeichnet, ist die menschliche Sauerkeit und unpathetische Schlichtheit des Schauspiels und der Auffassungen.

Herttha Saal als Petra gehört zweifellos zu den besten darstellerischen Kräften ihres Faches, die wir gegenwärtig in Berlin haben, weil sie es wie nur selten eine Künstlerin vermag, aus der Reinheit ihres Herzens und wahrhaft lauterer Gesinnung heraus ihre Rolle auch seelisch zu durchdringen. Alexander Golling vermag sich meisterhaft von immer neuen Seiten zu zeigen. Waldert von Schletto w spielt gerade und schlicht. Josef Sieber war humorvoll und derb. Zwei Komiker von großen Graden sind Renée Strobawa und Armin Sühenguth.

Hauptmann „Siberpelz“ mit Ida Wäß

Berhart Hauptmann taucht auf den Berliner Bühnen wieder auf: die Plaza spielte unlängst

den „Florian Geher“, das Theater in der Saarlandstraße „College Crampton“ mit Paul Wegener, und jetzt folgt das Theater am Kurfürstendamm mit dem „Siberpelz“. Die Bühnen im Berliner Westen holen sich zu fast allen ihren Stücken „Ramen“ heran, weil das ein gewisses Publikum der Reichshauptstadt leider immer noch verlangt. Jürgen von Alken, der Spielleiter der Diebstahlschilde, versucht es dieses Mal mit Ida Wäß und Fritz Odemar und mit Erwald Wend und Ursula Herking.

Ida Wäß spielt die Woffen mehr mit Humor und ihren freundlichen Grinsen als mit dem Witz einer einsamen, aber pfiffigen Frau. Fritz Odemar dagegen ist mehr kultiviert als brutal dümmelnd; er hat die Rolle des Wehrhahn, Ursula Herking wendet als Adelheid ihre berlinische Frechheit oft und gut an. Jürgen von Alken jedoch hat es nicht vermocht, die Auf-führung einheitlich zu gestalten.

H. Kuntze.

Alfred Rosenberg bei der Dresdener Chopin-Feier. Bei der Feier zum 125. Geburtstag Chopins, die in Dresden in Gegenwart des polnischen Botschafters in Berlin und der Stadtpräsidenten von Warschau und Krakau stattfand, wird auch Reichsleiter Alfred Rosenberg erwartet. Am Mittag des 22. Februar wird eine Gedenktafel für den Komponisten geweiht und am Abend findet im Rathhausaal ein Festkonzert vor geladenen Gästen statt.

Nationaler Ritsch im deutschen Chorwesen. Die Literatur besonders der deutschen Männerchöre hat leider schon immer unter einem Ueberfluß an Ritsch gelitten, der zeitweise sogar das ganze Männerchorenwesen in Verruf brachte. Volkstümlich sein sollende Weisen vom deutschen Ahein, die im Grunde nur eine schlechte Nachahmung echten Volkstums waren, sind heute den Chören vom Dritten Reich und von der Saar gewidmet. Gerade solche Begriffe aber sind uns zu heilig, als daß sie von Aus-

komponisten zu Ritsch verarbeitet werden. An so hohe Begriffe sollten sich nur wirklich große Künstler wagen. Es geht nicht, daß jeder Chor, drauen eines kleinräumigen Gesangsvereins eine „Kantate“ zum Preise des neuen Deutschen Bänderbundes nimmt, der Chorleiter des Landes Kalkau, Dr. Berner, zu diesen Aufgaben Stellung und fordert eine politische Kontrolle dieser überhandnehmenden Ritsch-Kompositionen. Ob allerdings eine politische Kontrolle das richtige ist, möchten wir ablehnen. Besser wäre es wohl, wenn von der Reichsmusikammer und den maßgeblichen Organisationen eine solche Kontrolle vorgenommen würde, ähnlich wie es heute bei der Filmzensur geschieht. Eine Zensur in geistigen Dingen gehört nicht zum Aufgabebereich der Polizei.

Theaterbesuch durch Berggemeinschaften. Die Sächsischen Bühnen in Talsburg-Hamborn geben bekannt, daß jede sechste Vorstellung der Spielzeit von den Arbeitern des sächsischen Industriebezirks Radeibauern besucht wurde. Die Krupp-Hütte z. B. kann in den nächsten Tagen die 25. Vorstellung dieser Spielzeit besuchen. Andere Bergarbeiter werden diesem Beispiel folgen. Es darf sich die Zahl der reinen Arbeitervorstellungen in Talsburg in Zukunft noch erhöhen wird.

Deutsches Theater in Barcelona. Die deutsche Theatergemeinde in Barcelona, die sich „Der Rothurn“ nennt, konnte dieser Tage das Jubiläum ihrer 25. Gstaufführung feiern. Man gab das Schauspiel „Ritter“ von Hofmann, bei dem auf deutschen Bühnen wohlbekannt ist. Die Aufführungen des „Rothurn“ haben eine solche Höhe erreicht, daß sie von der Kritik ernsthaft beurteilt werden, was bemerkenswert ist, weil sich diese Theatergemeinde aus einem kleinen Dilettanten-Theater emporgehoben hat. Demnach zählt der „Rothurn“ nicht nur die in Barcelona lebenden Deutschen, sondern auch die kunstverständige spanische Bevölkerung zu seinen regelmäßigen Besuchern.

Berlin, 5. ersten Fälle, mit gericht der Arbeit, betrafen zial Ehre, händlerbezirken zur Beurteilung triebführer ge-

Im ersten Gutkinpektsigen Körper den Schimpf solchhaft gegen beissrieden in Schließlich sich Rihandlung Geolgshaf-

muhte der Tre Ehrengericht in fernung des An- plav. — Dieses weisung der vor- rungsung jgg. auf fällig.

Der zweite Gsch Ehenrengericht in eigenschaft auf abgeprochen wo Gut wohnenden längliche B- ung gestellt forderung die ferungen ni- sen. Hier hiel- Beschwerdebüher Lebensalter und teilen zugute, m- und erkannte be- des ergangenen Verweis.

Im letzten F- jugendlicher triebes in Ste- folge offenbar hatte sich den i- Angefallen geg- unanständig- tränkend be- für das Wirtsch- hatte daraushin von jeinem m- frei wor- geändert und g- dlich eine Gell-

Rafide

Berlin, 5. Schnellge- mit der die St-

Aus der

Die grüne Woch- Mein Onkel aus Pommern- nem Hut und aus Pommern- der Wobren sei- Alljährlich to- Wode nach Ver- Tag durch die- ich denke, sehr n- dem Ansehen un- sprechen da sag- um, als ob w- wären, jeht wo- ten. Aber weiß- wo zu viel Ar- reichlich gebat-

Ja, und da Pommern und jogen wir los. „Bergungungen- weg. Zuerst in- hängen schon g- trüßlich. Die- konnte ein Wo- doch nicht ohne Reichsführer Tisch der Kap- Schalkhorde r- Vich und Sch- Hauerweisen.“ In der Fore. W- begann es mit- Befal machte B- tial ab. — mal Berlin

Volksschädlinge am Pranger!

Die erste Verhandlung des Reichslehngerichts der Arbeit

Berlin, 5. Febr. (H. B. Junt.) Die drei ersten Fälle, mit denen sich das Reichslehngericht der Arbeit am Dienstag zu beschäftigen hatte, betrafen Verstöße gegen die soziale Ehre, die in den zuständigen Treuhänderbezirken Ostpreußens und Pommerns zur Beurteilung der verantwortlichen Betriebsführer geführt hatten.

Im ersten Fall handelte es sich um einen Gutsinhaber, der durch seine gehässigen Körperleien und ehrkränkenden Schimpfereien schnell die ganze Gesellschaft gegen sich aufbrachte und den Arbeitsfrieden in empfindlicher Weise störte. Schließlich ließ er sich sogar zu groben Mißhandlungen gegenüber einem Gefolgsmann hinreißen. Nun mußte der Treuhänder eingreifen und das Ehrengericht in Königsberg erkannte auf Entfernung des Angeklagten von seinem Arbeitsplatz. — Dieses Urteil wurde unter Zurückweisung der vom Angeklagten eingelegten Berufung jetzt auch vom Reichslehngericht bestätigt.

Der zweite Fall betraf einen ostpreussischen Gutbesitzer, dem vom sozialen Ehrengericht in Königsberg die Betriebsführereigenschaft auf die Dauer von sechs Monaten abgesprochen worden war, weil er den auf dem Gut wohnenden Gefolgsmännern unzulängliche Wohnungen zur Verfügung gestellt und trotz wiederholter Aufforderung die notwendigen Ausbesserungen nicht hat vornehmen lassen. Hier hielt das Reichslehngericht dem Beschwerdeführer weitgehend sein vorgerichtetes Lebensalter und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zugute, mit denen er zu kämpfen hatte, und erkannte dementsprechend in Abänderung des ergangenen Urteils lediglich auf einen Verweis.

Im letzten Fall handelte es sich um einen jugendlichen Filialleiter eines Betriebes in Stettin, dem seine beruflichen Erfolge offenbar in den Kopf gestiegen waren. Er hatte sich den im Geschäft tätigen weiblichen Angestellten gegenüber in höchstem Grade unanständig benommen und sie ehrkränkend behandelt. Das Ehrengericht für das Wirtschaftsgebiet Pommern in Stettin hatte daraufhin gegen ihn auf Entfernung von seinem Arbeitsplatz erkannt. Dieses Urteil wurde vom Reichslehngericht abgeändert und gegen den Beschwerdeführer lediglich eine Geldstrafe von 200 Mark verhängt.

Rasche Sühne folgt der Tat

Berlin, 5. Febr. Kennzeichnend für die Schnelligkeit und Schlagfertigkeit, mit der die Strafrechtspflege im neuen

Staat arbeitet, ist folgender aus Halle berichteter Fall: Am 26. Januar 1933 nachmittags wurde in einem Vorort von Halle die Leiche eines 19jährigen Mädchens gefunden, deren Schädel durch Schläge mit Feldsteinen vollkommen zertrümmert war. Dem tatkräftigen Zusammenarbeiten von Staatsanwaltschaft und Polizei gelang es, noch am gleichen Tage den Täter zu ermitteln und das Verbrechen alsbald aufzuklären, so daß bereits am 28. Januar die Voruntersuchung eröffnet und am gleichen Tage geschlossen werden konnte. Am 29. Januar wurde das Hauptverfahren eröffnet. Am 1. Februar fand die Schwurgerichtssitzung statt, in der der Täter zum

Tode verurteilt wurde. So fand das Verbrechen des Nordes innerhalb von sechs Tagen seine Sühne.

Eine feine Mutter!

Saarbrücken, 5. Febr. Bei einem Dachstuhlbrand in dem Anwesen Engel in Pflugscheid kamen die drei- und fünfjährigen Kinder der Amalie Köhler ums Leben. Nachdem das Feuer gelöscht war, fanden Feuerwehrleute die völlig verkohlten Leichen der beiden Kinder. Das Unglück ereignete sich in Anwesenheit der Mutter, die auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mit ihrem Liebhaber vorläufig in Haft genommen wurde.

Egoistische Geschäftemacher verschwinden!

Der Saarbevollmächtigte gegen üble Geschäftsmethoden

Neustadt a. Odi., 5. Febr. Das Büro des Saarbevollmächtigten des Reichsfinanzlers teilt mit: Entgegen der Anordnung des Saarbevollmächtigten über die Vertretung von Firmen aus anderen Gebieten Deutschlands im Saargebiet wird festgestellt, daß eine große Anzahl von Werbern und Vertretern sich doch noch im Saargebiet befinden. Eine Ueberflutung des Saargebietes mit Waren kann zu einer Gefährdung von saarländischen Arbeitsplätzen führen. Wir ersuchen deshalb alle Mitglieder der Deutschen Front, die Namen der Vertreter festzustellen, die unter

Außerachtlassung der Anordnung des Saarbevollmächtigten des Führers ohne Ausweise aus egoistischen Gründen heraus im Saargebiet Geschäfte zu machen suchen, sowie auch die Anschriften der Firmen zu nennen, für welche diese Vertreter reisen.

Die Namen und Anschriften der Vertreter und der Firmen sind an das Büro des Saarbevollmächtigten, Abteilung Wirtschaft, Neustadt a. d. Saar, einzusenden. Vertreter, die vor dem 1. Januar 1933 im Saargebiet tätig waren und ihre bisherigen Geschäftsverbindungen weiter pflegen, sollen selbstverständlich nicht unter diese Anordnung.

Hilfe! Blinde Passagiere!

Sie müssen über Bord springen, ob sie wollen oder nicht

Oslo, 5. Februar. Ein Prozeß, der dem Zuhörer interessante Einblicke in den Kampf bietet, der von den Seelenten in aller Welt gegen die blinden Passagiere geführt wird, kommt gegenwärtig in Oslo vor dem Stadtgericht zur Verhandlung. Angeklagt ist ein norwegischer Kapitän, der beschuldigt wird, in wiederholten Fällen Blinde Passagiere mit vorgehaltenem Revolver zum Ueberbordspringen gezwungen zu haben. Außerdem soll er seinen Steuermann veranlaßt haben, mit mehreren blinden Passagieren in einem Rettungsboot in die Nähe der Küste zu rudern und dort die jungen Leute über Bord zu werfen.

Die Vorwürfe klingen außerordentlich schwerwiegend. Sind es jedoch nicht, wie die Aussage des angeklagten Kapitäns und der gemeinsamen Zeugen bewies. Der Kapitän erklärte, in manchen Fällen könnten sich die Kapitäne und die Wachmannschaften vor den blinden Passagieren nicht retten. Die jungen Leute schliefen in ganzen Scharen des Nachts an Deck und man könne sich ihrer nur erwehren, wenn man ganz energisch vorgehe. Selbstverständlich habe er keine ungebetenen Fahrgäste nur dort gezwungen ins Meer zu springen, wo

keine Lebensgefahr bestand. Er fühle sich deshalb in seiner Weise glücklich, zumal ja ein Kapitän größten Unannehmlichkeiten leitens seiner Reederei ausgesetzt ist, falls er einen blinden Passagier an Bord dulde.

Mehrere als Zeugen geladene andere Kapitäne bekundeten übereinstimmend, daß auch sie sich nicht anders als der Angeklagte vor den blinden Passagieren retten könnten. Dennoch kosteten die blinden Passagiere dem norwegischen Staat jährlich nicht weniger als 20000 Kronen. Am schlimmsten sei die Plage in Vort Sand, wo die Eingeborenen durchschnittlich die Schiffe überschwemmen, wenn man ihnen nicht mit äußerster Energie zu Leibe gehe.

Der Schwagstorfer Kindermörder gefaßt

Osnabrück, 5. Febr. Der Mörder der neunjährigen Tochter des Landwirts Beckmann aus Schwagstorf wurde vom Landjäger festgenommen und ist gefaßt. Es handelt sich um einen 24jährigen Burden, der vor einigen Tagen von dem Landwirt Beckmann wegen Diebstahls entlassen worden war.

Berüchtigter Kirchenräuber vor Gericht

Berlin, 5. Febr. Jener gefährliche Verbrecher, der monatlang die katholischen Kirchen, zumal in den westlichen Bezirken Berlins, heimlich, der nicht weniger als 26mal oortbehaftete, 31 Jahre alte Rolf Kessel, stand jetzt erneut vor Gericht.

Der Bürsche öffnete in den Kirchen während der Andacht blitzschnell die Handtaschen von Frauen, die neben ihm saßen, stahl daraus die Geldbörsen und verschwand dann. In nicht weniger als neunzehn Fällen hat er auf diese Weise zum Teil recht erhebliche Beträge erbeutet.

Trotzdem die Kriminalpolizei umfangreiche Fahndungsmassnahmen nach dem Verbrecher einleitete, gelang es ihm, lange Zeit hindurch sich allen Nachstellungen zu entziehen, bis ihm endlich Ende vorigen Jahres doch sein Schicksal ereilte. Er suchte eine ihm bekannte Frau auf, bei der früher einmal ein Freund von ihm, ein berüchtigter Taschendieb, gewohnt hatte. Er gab sich als Kriminalbeamter aus und erklärte, eine Hausdurchsuchung durchzuführen zu müssen, bei der er dann hundert Mark als angebliches Falschgeld beschlagnahmte. Unmittelbar darauf gelang es der Kriminalpolizei, auf die Angaben der Geschädigten hin, Kessel in seinem Unterschlupf zu ermitteln und festzunehmen.

Am 14. Dezember vorigen Jahres war Kessel vom Berliner Schnellschöffengericht zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er jedoch Berufung eingelegt, so daß es jetzt zu einer neuen Verhandlung vor der 20. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin kam. Das Gericht beließ es bei dem früheren Urteil und verwarf die Berufung. Von einer Sicherungsverwahrung wurde diesmal noch abgesehen, da Kessel trotz seiner 26 Vorstrafen noch nicht ein einziges Mal im Zuchthaus gefessen hatte. Steib hatte er nämlich im Gerichtssaal eine besondere Verteidigungsstaffel angewandt.

Während andere Angeklagte leugnen, gab er stets seine Taten unumwunden zu und erreichte damit fast regelmäßig die Milde des Gerichts.

Blutige Familientragödie in Frankreich

Paris, 5. Febr. In Agen spielte sich eine blutige Familien-Tragödie ab, die vier Menschen das Leben kostete.

Ein ehemaliger Kolonialbeamter isolierte unter dem Einfluß von Alkohol seine Frau und seine drei Kinder, indem er ihnen die Kehle durchschnitt. Nach der Tat steckte er die Wohnung in Brand und floh. Vorher hatte er in einem Brief an das zuständige Polizeirevier alle Einzelheiten seiner Missetat beschrieben und den Beamten empfohlen, sich nicht zu bemühen, denn sie würden nichts mehr vorfinden. Das Feuer wurde noch rechtzeitig gelöscht. Den Polizeibeamten bot sich ein furchtbarer Anblick. Sämtliche Familienmitglieder lagen auf dem Fußboden im Schlafzimmer in einer großen Blutlache. Die Bemühungen der Polizei, des Täters habhaft zu werden, sind bisher erfolglos geblieben.

Aus der Reichshauptstadt

Berliner Splitter und Allerlei

Die grüne Woche

Mein Onkel ist jetzt in Berlin, mein Onkel aus Pommern. Sie wissen schon, so mit grünem Hut und wippendem Gamsbart — eben aus Pommern. Er könnte ja auch aus Bayern oder Baden sein, oder aus Thüringen. Alljährlich kommt mein Onkel zur Grünen Woche nach Berlin. Als wir nun den ganzen Tag durch die Ausstellung gelaufen sind, und ich denke, jetzt wird er wohl müde sein von all dem Ansehen und Reden und Laufen und Lautsprechen, da sagt er: „Jetzt wollen wir mal so tun, als ob wir zum Vergnügen in Berlin wären. Jetzt wollen wir uns ein bißchen amüsieren. Aber weicht du, mein Junge, nicht dahin, wo zu viel Krach ist, den haben wir bis jetzt reichlich gehabt.“

Na, und da waren noch ein paar Herren aus Pommern und Sachsen und Bayern, und dann gegen wir los. Ich mit einer Anzelngete „Vergnügungen“ und wichtiger Miene vornehm. Zuerst in ein bekanntes Bierlokal. Da blinzelte schon grüne Hüte. Es war ganz erträglich. Die Musik spielte angenehm; man konnte ein Wort dabei sprechen, und es war doch nicht ohne Musik. Da aber kläffte der Geschäftsführer mit einem Blick auf unseren Tisch der Kapelle etwas zu. — Ein paar Schlachthorde und mit viel Schmiss und allen Fleisch und Schlagzeug begannen die „Lustigen Jägerweisen“. Und dann folgte das Lied von der Lore. Wir sind bald gegangen —

In den Weinstuben war es genau so. Da begann es mit der Panerndochzeit. Und das Lokal machte dasselbe Programm im Dreierakt ab. — Aber jetzt wollte mein Onkel einmal Berlin sehen ohne grünen Ein-

schlag, — das könne er verlangen. Vergessliche Mädel! Selbst die berühmte kleine Konditorei mit Kuchen und Tee hat versagt. Hier verfiel der alte Geiger auf den „Jäger aus Kurpfalz“. In einer Bar gab es die Lore als Saxophon solo. So kam es, daß mein Onkel eine Woche lang in Berlin war und Berlin nicht kennen lernte.

Herren mit Damenschmelz

Etwas ganz anderes: Ich wende mich hiermit an jene Herren mit dem Damenschmelz in der Kehle, die als „Komödien Harmonist“ bei den amerikanischen Regnern so viele groteske Nachfänger fanden. Diese Herren mit weiblichem Einschlag haben in den letzten Jahren den halben Erdkreis erobert. Auch in Deutschland haben sie illegitime Sangesöhne gezeugt, die ihre musikalischen Schnurrisereien im Rundfunk treiben. Auf einer Berliner Bühne tritt so eine Truppe nun bald zum 200. Male auf.

Dagegen ist nichts weiter zu sagen, wenn die Parodisten bei würdlichem Uff bleiben und das Lied „Reicht mir den Kopfsalat in Flaschen“ oder „Barum verkriecht sich denn schon wieder die Krawatte hinterm Chemise!“ oder die Arie vom nachten Hamster vortragen. Aber wenn sie wie wir es neulich im Rundfunk hörten, alle Volkslieber zu einem musikalischen Frisiersee zerhacken, dann ist die Grenze unserer Gleichmachede überschritten. Wir sehen darin eine Zirklosigkeit, die uns ganz gewiß nicht darum äbel amutet, weil wir einmal jugendbeiverte Schillerfragen tragen. Wenn jemand das eiserne Kreuz auf dem Karnevalskostüm trüge, würde

man es ihm billigerweise herunterreißen. Wenn einer musikalische Scherze treiben will, möge er sich wie Eläre Waldoff die Texte von einem fixen Kerl schreiben lassen, aber nicht klares Quellwasser mit künstlichem Himbeertrakt verpanfschen.

Zwei sprachliche Glanzleistungen

Gestern bekam ich vom Finanzamt eine Postkarte mit vorgedrucktem Text. Ich las diesen Text: vor einem Post, das die Finanzkasse in souveränem Södyperium auf die Karte gedruckt hatte stand: „Hördern Sie den unbaren Zahlungsverkehr, er erpart längeres Warten in der Finanzkasse“. Unbar!

Eine zweite Sache! Die empfehle ich der Aufmerksamkeit des Sprachpfegeamtes, das jetzt beim Reichsinnenministerium begründet ist. Auf unserer Steuerkarte lese ich:

„Der Arbeitgeber, in dessen Dienst der Arbeitnehmer an jeweiligen Fälligkeitstage steht, hat bei Arbeitnehmern, für die bei der nächsten auf den Fälligkeitstage folgenden Lohnzahlung nach den Vorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn keine Lohnsteuer einzubehalten ist, an Stelle des sich aus Abschnitt I ergebenden Teilbetrages der Bürgersteuer nur den nach einem Bürgersteuerbetrag von ... M. zu berechnenden Teilbetrag vom Arbeitslohn einzubehalten.“

Frank Freil

Reichsminister Ruff gegen die Entwertung des Museumsgedankens

Reichsziehungsminister Ruff wendet sich in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten in Preußen, der zugleich den Kultusministerien der deutschen Länder zur entsprechenden Veranlassung übermitteln wurde, scharf gegen die Entwertung des Museumsgedankens. In diesem Erlaß heißt es:

„Die ständig wachsende Zahl der Neugründungen von Museen veranlaßt mich, die Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf dieses Gebiet zu lenken. So sehr ich aus dem Aufgabebereich der unterstellten Ministerien heraus die wissenschaftlichen und erzieherischen Werte der Museen anerkenne und zu fördern gewillt bin, so vermag ich es als für das Museumswesen verantwortlicher Reichs- und Preussischer Minister nicht länger gutzuheißen, daß die überall angestrebte Einordnung der Museen in den Lebensprozeß unseres Volkes gedehmt wird, indem man, wie es in letzter Zeit häufig geschehen ist, Museen um der Museen und nicht um der Sache willen gründet. So erfreulich es ist, daß der Gedanke, die beimategebundenen Werke ankeres Volkstums zu pflegen und zu erhalten, zunehmend an Boden gewinnt, so notwendig ist es zu vermeiden, daß durch Begründungen des Interesses der Bevölkerung erschämt und eine Zerstückelung der Kräfte und Bestrebungen eintritt, die notwendig eingeleitet, eine der wesentlichsten und höchsten Aufgaben unserer Zeit zu erfüllen berufen sind. Es erscheint demnach wichtiger, vorhandene Museen lebendig zu erhalten, als neue zu gründen, und es kommt mehr darauf an, daß ein bestimmter Land- schalts- oder Volkstumsbezirk in einem lebensfähigen und lebensvermittelnden beimarmen, lichen Institut seinen Niederschlag findet, als daß jede kleine Gemeinde ein eigenes Museum besitzt, dessen erzieherischer Wirkungsfreis naturgemäß nur ein sehr begrenzter sein kann.“

Die Aufgabe des Vorhandenbleibens einzelner Gegenstände, die zunächst nur einen persönlichen Erinnerungswert für denjenigen haben, von dem der Anstoß zum Aufbau einer beimarmen lokalen Einrichtung ausgeht, kann allein noch nicht die Gründung einer solchen rechtfertigen.

Ich erlaube, dafür Sorge zu tragen, daß eine Erweiterung des vorhandenen Bestandes an Heimarmuseen zunächst nur in den Fällen vorgenommen wird, in denen sowohl die Bedeutung des Materials als auch das Bedürfnis zu dessen Sammlung und Aufstellung die Einrichtung eines Museums als zweckmäßig und notwendig erscheinen lassen.“

Baden

Professor Dr. Schmeil 75 Jahre alt
Heidelberg, 5. Febr. Professor Dr. Otto Schmeil in Heidelberg, der Vorläufer und Begründer des modernen naturwissenschaftlichen Unterrichts, konnte am 3. Februar seinen 75. Geburtstag begehen.

Von der Universität

Heidelberg, 5. Febr. Die Pressefelle der Universität teilt mit: Dem Privatdozenten Dr. Kurt von Raumer wurde für die Dauer der Angehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Heidelberg die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen.

Bahndamm eingestürzt

Schweres Unglück verhütet
Friedrichsdorf, 5. Febr. Am Montagvormittag zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich an der Bahnlinie Eberbach — Michelstadt zwischen den Stationen Railbach und Schöllnbach ein großer Stützmauerbruch.

Ein großes Unglück wurde dadurch verhütet, daß der Sohn des Försters Pfahl, der zufällig Augenzeuge des Dammeinsturzes war, sofort nach der Station Railbach lief und den Schaden meldete, ehe ein gerade abfahrender Personenzug nach der beschädigten Strecke abging.

Schadenfeuer

Königsbosen (Lauder), 3. Febr. Am Sonntagmorgen brannte die Scheune des Karl Schad ab.

Konsularische Vertretung Belgien

Karlstraße, 5. Febr. Herr Felix Jansen ist zum belgischen Generalkonsul in Köln ernannt und seitens des Reiches zur Ausübung konsularischer Amtsgeschäften zugelassen worden.

Ehrensache für Professor Dr. Ludwig Dill

Wernsbach, 5. Febr. Der hervorragende deutsche Landschaftsmaler Dr. Ludwig Dill in Karlstraße, ein Sohn unserer Stadt, vollendete am 2. Februar seinen 87. Geburtstag.

Senatspräsident i. R. Heinrich Koenige
Hinterzarten, 5. Febr. Im Alter von 83 Jahren verstarb hier Senatspräsident i. R. am Reichsgericht, Dr. jur. e. h. Heinrich Koenige.

Gräßlicher Unglücksfall

Speyer, 5. Febr. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstagmorgen in einem Hause der Karmeliterstraße. Die dort wohnende 43 Jahre alte Invalide Juliana Siegel wollte den Badeofen anheizen, wobei ihre Schürze Feuer fing.

Der Neckar führt Hochwasser

Schwerer Boofsunfall — Ein Todesopfer

Heidelberg, 5. Febr. Der Neckar hat hier seit Montagabend das flache Vorland und die nahe am Wasser hingebende Mauer überschwemmt.

Velber hat das Hochwasser gestern auch ein Menschenleben gefordert. Als ziemlich viel Holz von einem oberhalb gelegenen Lagerplatz den Neckar abwärts trieb, beteiligte sich im Heidelberger Vorort Biedlingen auch der 43jährige Ländnermeister Andreas Fied am Herausfischen des Holzes.

Das Schwimmbad in Eberbach weggerissen

In Eberbach wurde am Dienstagmorgen das große Schwimmbad durch das Hochwasser weggerissen.

Wasser der Neckargemünder Eisenbahnbrücke. Dabei ging es größtenteils in Trümmer. Um 11 Uhr passierten die Reste des Bades, das inzwischen ganz zusammengesunken war, die Stadt Heidelberg; sie waren schon so in einzelne Teile auseinandergebrochen, daß sie keine Gefährdung mehr bringen konnten.

Das Wasser fällt wieder

Heidelberg, 5. Febr. (Eig. Meld.) Wie uns in später Abendstunde vom Badischen Neckarbauamt mitgeteilt wurde, geht das Hochwasser des Neckars bereits wieder zurück, so daß jedwede Besorgungen vorläufig unbegründet sind.

Lawinstürze im Schwarzwald

Tobimoos, 5. Febr. Zwischen Tobimoos und Wehr gingen am Wochenende zahlreiche Lawinen nieder. Am Samstag wurden durch diese Schneefälle fünf Kraftwagen verschüttet.

Chefrau zündet zweimal das eigene Haus an

Sie zeigte ihren Mann an, um ihn los zu werden

Mosbach, 5. Febr. In der ersten Schwurgerichtsperiode kam die Anklage gegen die 37 Jahre alte Ehefrau A. W. von Wagenmann wegen Brandstiftung zur Verhandlung.

Jetzt erklarte die Ehefrau selbst Anzeige bei der Gendarmerie und verdächtige ihren Ehemann der Brandstiftung. Die Gendarmerie griff nun zu und verhaftete den Ehemann, die heutige Angeklagte und deren Hausfreund.

Nach längerem Zeugnen legte die Ehefrau W. Geständnisse ab, nach denen sie in beiden Fällen die Brandstifterin war. Sie wollte ihren Mann loshaben; er sollte eingesperrt werden.

Schriesheimer Neuigkeiten

Schriesheim, 5. Febr. Die MGS „Kraft durch Freude“ veranstaltete am letzten Samstag ihren ersten „Großen Heiteren Abend.“

gen vor den Augen des Publikums naturgetreu erscheinen. Zwischen den einzelnen Darbietungen hatte Max Paulsen das Wort, der den Anwesenden wahre Laufsachen entlockte.

Besonders reichen Beifall fand Julius Weller und Otto Ottmar. Orfanartiger Beifall zwang die beiden immer wieder sich aufs neue dem begeisterten Publikum vorzustellen.

Das Max-Paulsen-Ensemble kommt wieder. Wir können unseren Lesern heute schon mitteilen, daß Max Paulsen am 9. März mit ganz neuem Programm und wieder einige angenehme Stunden bereiten wird.



19. Fortsetzung

„Diese Alten hier haben ihre Jahre in Arbeit und Müde hingeharret; sie fangen an, die Sinnlosigkeit des Ferkeln zu empfinden, den einen wird es hier, den anderen dort über sie reiten, wenn der Sommer gekommen ist, nicht ins Bad, sie reiten zum See.“

„Sie liebe doch! Bravo!“ schallte es in der Runde und der Empfangsbedienter erwiderte die Ansprache und begrüßte die eigensinnige und sprechende Erscheinung der Alten.

von Mann zu Mann! Ener, wie ihr ihn nennt, namen' und statuslose Verein, edwürdige Männer, lebe hoch!“

Wermals wurde das Ledoch ringsum wiederholt und unter allgemeinem Beifall das Jähnden zu den Wigen auf die Zinne geholt. Hieraus schwante das Trüppchen der Sieben ab und brach nach der großen Festhalle, um dort sich durch ein gutes Frühstück zu erholen, und kaum waren sie angelangt, so schüttelten alle ihrem Redner die Hand und riefen: „Wie aus unserm Herzen gesprochen! Gedigter, Gdäppermann! das ist gutes Holz an deinem Wuden, der wird gut, laß ihn nur machen! Grad wie wir, nur geschleitet, wir sind alle Ferkel: aber unentwegt geschrieben, nur fest, Kart!“

Brümann oder war ganz verblüfft; der Junge hatte gerade gesagt, was ihm selbst hätte einfallen sollen, hat sich mit der Festung herumzuschlagen. Auch er gab Kart freundschaftlich die Hand und dankte ihm für die Dille in der Rot. Zufest trat der alte Bedigler zu seinem Todne, nahm ebenfalls seine Dank, rieferte scharf und ließ kein Auge auf ihn und sagte:

„Sohn! Eine schöne, aber gefährliche Gabe hast du verraten! Wiese sie, bawe sie, mit Treue, mit Pflichtgefühl, mit Bekleidendheit! Wie leide sie dem Unrechten und Ungerechten,

dem Eitel und dem Nichtigen; denn sie kann wie ein Schwert werden in deiner Hand, das dich gegen dich selbst kehrt oder gegen das Gute, wie gegen das Schiedel! Sie kann auch eine bloße Karrenritze werden. Darum grabaus geiden, beideiden, kernbegierig, oder fest, unentwegt! Wie du uns beute Ehre gemacht hast, so denke herä daran, deinen Wirtsgarten, deinem Vaterland Ehre zu machen, Freude zu machen; an dies denke, und du wirst am sichersten vor falscher Ehrfurcht bewahrt bleiben! Unentwegt! Glaube nicht immer sprechen zu müssen, laß mande Gelegenheit vorbeigehen und sprich nie um deineswillen, sondern immer einer erheblichen Sache wegen! Studiere die Menschen nicht, um sie zu überlisten und auszubeuten, sondern um das Gute in ihnen aufzuweden und in Bewegung zu setzen, und glaube mir; viele, die dir jüddern, werden oft besser und sänger sein, als du, der da sprichst. Wirke nie mit Trugschlüssen und feintlichen Spitzindigkeiten, mit denen man nur die Spreuer bewegt; den Kern des Volkes rührt du nur mit der vollen Wucht der Wahrheit an. Darum durbe nicht um den Beifall der Lärmenden und Unruhigen, sondern sieh auf die Gelassenen und Fehen, unentwegt!“

Raum hatte er diese Rede gerudigt und Karls Hand losgelassen; so ergriff sie schnell Brümann und sagte:

„Gleichmäßig dirde deine Kenntnisse aus und bereichere deine Grundlagen, daß du nicht in leere Worte verfallst! Nach diesem ersten Anlaufe laß nun eine geraume Zeit verstreichen, ohne an dergleichen zu denken! Wenn du einen glücklichen Gedanken hast, so sprich nicht, nur um diesen anzubringen, sondern lege ihn zurück; die Gelegenheiten kommen immer wieder, wo du ihn reifer und besser verwenden kannst. Rimmi dir aber ein anderer diesen Gedanken vorweg, so freue dich darüber, hat dich zu ärgern, denn es ist ein Beweis, daß du das Allgemeine gefühlt und gedacht hast. Wende deinen Geist und überwache deine Gemütsart und studiere an anderen Rednern den Unterschied zwischen einem bloßen Maulreden und zwischen einem wahrhaftigen und gemäßigten Manne! Reise nicht im Land herum und laufe



Die bekannte Filmschauspielerin Annalinda mit ihrem Gatten, dem Grafen von Schmeling, auf dem Presse-Ball 1928, im Wohltätigkeitsfest des Vereins Berliner Zoo.

fei auch der Leitung der Porphyrwerke Weidheim-Schriesheim gedankt, die in liebenswürdiger Weise ihren Arbeitern den Besuch dieser Veranstaltung kostenlos ermöglichte.

Waldheimmarkt vom 24. bis 28. Februar. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahr vom 24. bis 28. Februar der allberühmte Waldheimmarkt wieder statt.

Ausgabe der Hochwaldbürgergabe. Am kommenden Donnerstag wird auf dem Rathaus die Hochwaldbürgergabe ausgegeben.

Pfalz

Ein Siegel des Kaisers Konrad

Fund bei der Ausgrabung auf der Limburg. Bad Dürkheim, 5. Febr. Bei einer Ausgrabung innerhalb der Klosterkirche der Abtei Limburg, die durch die Stadt Bad Dürkheim unter wissenschaftlicher Leitung des Historischen Museums der Pfalz durchgeführt wird, fand sich in geringer Tiefe eine runde Bleisplatte.

Im Mittelschiff sieht man auf einen umgedrehten Stein. Die Lage innerhalb der Kirche entspricht der Lage der Kaisergräber im Speyerer Dom.



Koch

Das äußere... Deutscharte... Preussland... Folge ge... Schwarzwal... die in den... an Schneew... sammengen... den Rhein... Oberrhein... gemeldet... parf bald un... bad steht d... Laufstreifen... des Strandba... tagstunden... Materialien... nicht dem wü... den sollen.

Am Necka... aus. Zwischen... hiler-Brücke... Neckar berei... Tammern.

Wenn man... wird einem... den, rasend... Ende des Kr... Holzfischer... gen aus der... Die eigentl... lerei beginnt... besonders... Labenburg... inzwischen zu... den ist.

Hunderte... stehen am U... halten an der... zutragend... Siegel. Mit d... die Leute am... beschiedenden... Regen schlüpf... faen Ufer. De... fischartenreie... aufgeschicht... Es ist ungl... alles vorbeige... Balken und... häufern, eine... bank, ein hölz... rab, Weinfä... stolz und maje... tiefes e... 12 bis 15 Met...

Oben: 2 i...

MANNNHEIM

Hochwasser in Mannheim und Umgebung Vom Rhein und den Holzfischern am Neckar

Das außergewöhnlich warme Wetter der ersten Februaritage hat in allen Gebirgsgegenden Deutschlands einen starken Schneeschwund zur Folge gehabt. Die vielen Gebirgsbäche im Schwarzwald, den Vogesen und der Schweiz, die in den Rhein münden, haben eine Menge an Schneewasser mit sich gebracht, das — zusammengekommen — auch große Ströme wie den Rhein erheblich anschwellen läßt. Vom Oberrhein werden weiter starke Wassermassen gemeldet und man rechnet damit, daß der Waldpark bald unter Wasser stehen wird. Am Strandbad steht das Wasser bis an den zementierten Laufstreifen und die Hütten zur rechten Seite des Strandbadiweges wurden schon in den Mittagstunden des Dienstag geräumt, da wichtige Materialen und Werkzeuge der Forstarbeiter nicht dem wütenden Element preisgegeben werden sollen.

Am Neckar sieht es allerdings schlimmer aus. Zwischen der Friedrichs- und der Adolf-Hitler-Brücke bedeckt die Wasserfläche des Neckars bereits die ganze Fläche zwischen den Dämmen.

Wenn man weiter den Neckar hinaufkommt, wird einem schwindlig ob all der grauen, trüben, rasend schnell fließenden Wassermassen. Am Ende des Krankenhaussee stehen bereits einige Holzfischer, die alles brennbare Holz mit Stangen aus der trüben Flut angeln.

Die eigentliche, im großen betriebene Angerei beginnt aber erst in Sodenheim und besonders zwischen Ivesheim und Ladenburg am rechten Ufer des Flusses, der inzwischen zu einem reißenden Strom geworden ist.

Hunderte von Männern mit langen Stangen stehen am Ufer. Der eine hat einen Rehgerrhaken an der Spitze befestigt; der andere einen jurisdicodogenen Draht; ein dritter sogar eine Sichel. Mit diesen Werkzeugen bewaffnet, stehen die Leute am Rande des unheimlich rasch vorbeischießenden Wassers auf dem vom vielen Regenschläpfingen und obendrein stark abschüssigen Ufer. Da wird mit fähigem Schwung der Hakenartenreien „Angel“ alles Verwertbare anfaßt, was der Neckar mit sich bringt.

Es ist unglaublich, was da an Gegenständen alles vorbeigeschossen kommt. Kleine und große Balken und Bretter, ganze Wände von Holzhäusern, eine Holzterrasse, eine richtige Gartenbank, ein hölzernes Geländer, ein Leiterwagenrad, Weinfässer. Als Merkwürdigkeit kommt Holz und majestätisch wie ein Schlachtkreuzer ein riesiges eisernes Ponton von etwa 12 bis 15 Meter Länge und einem Durchmesser

von schätzungswise einem Meter herabgefeßt. Am Montag hat man, wie wir erfahren, in Sodenheim einen ganzen Holznachen geländet, den die Flut irgendwo von der Kette gerissen haben muß. Wollen wir hoffen, daß der Eigentümer sein Schifflein wieder zurückerhält.

Die Arbeit der Brennholzfischer wird von einigen in großem Format betrieben. Auf der Strecke zwischen Ivesheim und Ladenburg stehen eine Menge Handwagen, aber auch große Pferdefuhrwerke, die in wenigen Stunden mit allerlei Holzstücken bis oben hinauf beladen von dannen ziehen, um nach kurzer Zeit wieder leer zurückzukommen. Wie wir uns überzeugen konnten, ist es gar nicht so einfach, etwa einen frischen Balken von ungefähr einem Zentner Gewicht nur mit der dünnen Stange der rasenden Flut zu entreißen. Da muß man auf sicherem Fuß stehen, was bei dem abschüssigen Ufer viel Geschicklichkeit erfordert.

In Wieblingen hat dieser „Hochwasser-sport“ am Montag bereits ein Todesopfer gefordert.

Neuer Geist auch bei den Standesämtern Die Standesämter werden Sippenämter

Der Reichsbund Deutscher Standesbeamten für die Amtsbezirke Mannheim und Weißenhof führt gemeinsame Schulungskurse der Standesbeamten in Mannheim durch. Hier kommen die Beamten etwa zwei bis dreimal im Jahr zusammen, um alles Wissen aufzufrischen und zu festigen, um besonders aber auch durch erprobte Kräfte aus ihren eigenen Reihen in die mannigfachen Neuerungen eingeweiht zu werden, und damit die Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Nicht mit Unrecht ist in den zurückliegenden Zeiten gar oftmals gerade die Funktion der Standesbeamten als reine Jeremie und lebensfremde Formel, die nur am roten Buchstaben hing, empfunden und kritisiert worden. Auch hier muß ein neuer, lebendiger und volksverbundener Geist einziehen und einer blutleeren Bürokratie den Garaus machen. Im vergangenen Jahre fanden schon zwei solcher Kurse statt.

In diesen Tagen gelangte jetzt der dritte Kurs zur Durchführung, der in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags in der Kurfürstendiale abgehalten wurde. Die Bürgermeister und Kreisrichter des Bezirks hatten sich recht zahlreich eingeschunden, auch unsere Nachbarn Ludwigsdalen hatte ihr Interesse durch Beteiligung einiger Gemeindefreier bekundet.

Der Kursleiter und Sauerwalder von Baden, Herrschum (Mannheim) begrüßte eingangs kurz die Erschienenen, insbesondere den Reichsschulungsleiter Dr. Dippel (Frankfurt), der auf seiner Informationsreise dem Kurs beizuwohnt. Anschließend ergriff der Reich-



Hochwasser am Neckar

Das überschwemmte Neckarvorland zwischen der Friedrichs- und Adolf-Hitler-Brücke

Als wir bei Ladenburg den Neckardamm betreten, treibt im Wasser in einiger Entfernung gerade eine tote Ziege — oder war es ein Hund? — vorüber, von einer Masse gelbgrauen Schilfes umgeben. Es scheint, daß sich da am oberen und mittleren Neckar manche Tragödie abgespielt hat...

land in keinem feinsten Bestandteil, der Familie, gefehlt und geträstigt wird. Wenn der Standesbeamte diese Weise erkennt und findet, wird manches in Zukunft anders werden.

Das Thema des diesmahligen gründlichen Schulungskurses lautet: „Vom Aufgeben bis zur Heimführung“, worüber Kursleiter und Standesbeamter Simon (Hewelberg) anhand von Schildern eingehend referierte, und zwar in drei Unterabteilungen: 1. Zuständigkeit, 2. Vollzug des Aufgebots, 3. Eheerfordernisse. Es war über sehr vorbildhaft, daß das sachliche Gedankengut und Wissen nicht durch einen reinen Vortrag vermittelt, sondern daß auch das Fachmaterial durch Fragen und Antworten vertieft und ergänzt, und durch eine Reihe von zahlreichen Beispielen aus der Praxis noch näher erläutert und klar umrissen wurde. Das zweite Referat des Kurzes hielt Kursleiter Herrschum. Er wies einleitend darauf hin, daß heute das erste Gesetz jedes Standesbeamten sein müsse, durch gewissenhafteste und peinlichste Pflichterfüllung und Ausübung die Zuverlässigkeit und Sicherheit des Staatsgedankens zu gewährleisten. Die Schulung selbst erstreckte sich auf das Verordnungsgebot das im einzelnen mit den Hauptverordnungen, Randbelegungen und Bemerkungen, sowie mit den Zulagen, Löschungen und Änderungen näher befaßt. Mit einem „Sieg Heil“ auf unseren Führer konnte der Kurs geschlossen werden.

Abschied von Professor Dr. Siebert

Dr. Siebert, Privatdozent der Juristischen Fakultät, Heidelberg, hat seine Vorlesung „Einführung in die Grundzüge des deutschen Privatrechts“ abgeschlossen. Sein durch die Ernennung zum Professor in Kiel noch unvollständig gebliebener Vortrag von Heidelberg wird dort, wie auch bei der Verwaltungsschule, lebhaftes Echo auslösen. Prof. Dr. Siebert hat in seinen sechs Vortragsabenden bei der Verwaltungsschule Baden, Zweiganstalt Mannheim, eine Fülle praktischen, juristischen Wissens auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung in feinstnigiger und lebendiger Form zur Darstellung gebracht. Das Interesse steigerte sich von Abend zu Abend und erreichte beim letzten Vortrag, der neben vielem andern Wissenwerten das für das praktische Leben so überaus wertvolle, aber wissenschaftlich schwierige Gebiet der Regelung der Verpflichtungsfälle zum Schadensersatz behandelte, den Höhepunkt.

Die Hörerschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, der Anregung des Berufsamerikaden Führer folgend, dem scheidenden Gelehrten im festlich geschmückten Hörsaal eine kleine Ovation zu bereiten. Führer sprach in kurzen und markanten Sätzen Prof. Dr. Siebert, der im Sturm sich die Herzen seiner Hörer erobert habe, den Dank für das von ihm in der kurzen Zeit Gebotene aus, wünschte dem Scheidenden alles Glück in seinem neuen Wirkungsbereich und überreichte ihm im Namen der Hörerschaft eine von frischem Lorbeerfranz umwundene Silhouettenplastik des Führers. Ein begeistert angenommenes „Sieg Heil“ auf den Führer schloß die wirkungsvolle Ansprache.

Prof. Dr. Siebert fiel es schicklich schwer, die geehrten Worte des Dankes für diese Ehrung zu finden. Mit tiefer Bewunderung, die ihren Eindruck auch bei den Hörern nicht verfehlte, beklundete der Gelehrte, daß ihm der Abschied von Heidelberg und Mannheim nun erst recht schwer falle, und daß ihm die Dankbarkeit seines Hörerkreises unerschöpflich bleiben werde.

Volksaemlichkeit! Kommt da gegen Mittag ein armes Weib mit einem weitläufigen Karren voll Leeseholz, schwer beladen, durch den Suezkanal. Au der Auffahrt zur Stadt hält sie an. Versucht, wie es am besten geht, ob mit Schieben oder mit Ziehen. Da marschieren eben ein Fähnlein Hitlerjugends an. „Darf ich helfen? — und ich? — und ich?“ Mit „Hurra“ rattert die Holzfuhr das heile Winter hinauf. Oben übersehen die Helfer der dankstrotzenden Frau ihr Gefährt. Bravo! ihr Hitlerjugends! Das ist wahre Volksaemlichkeit! zuareifen, anpacken, helfen, wo es nottut. „Heil Hitler!“ dem Fähnlein und seinem Führer!

Nordischer Abend der NS-Kultur-gemeinde am Donnerstag, den 7. Februar, abends 8.15 Uhr, in der Harmonie



Hochwasser überall . . .

Oben: Links: Vom Bahn aus wird Holz geangelt. Rechts: Am Mannheimer Strandbad. — Unten: Links: Sogar ein Ponton wird von den Fluten mitgerissen. Rechts: Die Holzangler bei der Arbeit.

Merin Annal Odu
Weltmeister Ra
je-Ball 1933, des
as Berliner Brä
orphyrwerke We
e in liebenswürdi
den Besuch dies
glüchte.
bis 28. Februar
ch in diesem Jahr
der althergebrach
hatt. Der Ho
lokale Angeler
schon richtig
geworden. In
Stöbler hat be
nommen und wie
halten. Näher
chten.
ergabe. Am son
erd auf dem Ra
gergabe ausgo
Bestandmachun
ers Konrad
auf der Limburg
r. Wel einer Be
Klosterkirche
durch die Sam
schafflicher Leitu
der Platz durch
erger Tische ein
geligt in der M
Kaisers und an
aus der ersten Rom
handelt sich bei
Lhof des Rai
bauers der Sim
s.
auf einen so
le Tage innerh
der Kaisergräber
vermutet werden
der Kaiserin
Gahre 1038 in de
Die Untersuchung
stige Jahrges
ern gewöhne die
aus und umh
Weltlauf zu we
schr Weisheit w
n, als die Dage
an du sprichst, so
Haudsedei, nach
ler, sondern die
rein und dann
rans. Biere die
sturz, bist, denn
ein Feldmarisch
belanend! Bar
dret, wenn du u
Welle kennen u
nn so gesprochen
Weisfall einzul
selbstzufrieden
einen Platz un
widen Redner. De
mit, wenn du le
ma, herborsetzt.
Gegner wie die
treffe! Wenn du
inem Weaner w
nissat mit ihm u
am im Rorne hat
Bolt nicht rufe
st sich!
der arme Red
und verdorren
den oder sich an
mied tief!
die nicht für un
löcher reden, wie
aber wir haben
nwen einen trä
eben! Ach brau
intern Kreis der
und fortan unien
und stehen mi
abefolgen die
die Alten in Be
de hingehen be
ortleitung folgt)

Hoch klingt das Lied...

Gestern vormittag ereignete sich — wie bereits gemeldet — an der Baustelle der Reichsautobahn bei Zendenheim ein Unglück, das beinahe ein Menschenleben gefordert hätte.

Daten für den 6. Februar 1935

- 1613 Aufruf Vortis an die preussischen Stände.
1846 Der oberbayerische Maler Karl Haider in München geb. (gest. 1912).
1866 Der Geograph Karl Sapper in Wittichshausen geboren.

75 Jahre alt. Seinen 75. Geburtstag feiert heute, 6. Februar, in körperlicher und geistiger Frische Herr Mathias Krones, Wertmeister a. D., Kaiserl. Habsburgerstraße 44. Wir gratulieren.

Sein 80. Lebensjahr vollendet am heutigen 6. Februar Herr Lambert Hemmersbach, K. G. 1, bei guter Gesundheit. Dem kranken Akoniten wünscht wir einen recht schönen Lebensabend.

Zum Dorothentag — 6. Februar. Am Mittwoch, dem 6. Februar, feiert Dorothia im 4. Jahrhundert zur Erinnerung an die anfangs des 4. Jahrhunderts unter der Christenverfolgung Diocletians den Märtyrertod gekörbete aus Caesaria in Capadocien kommende Heilige.

Planetarium. Am Freitagabend spricht Dr. R. Feurlein im 5. Wahlkreisvortrag der Reihe „Vollständliche Himmelskunde“ über das Thema: „Was uns das Licht von den Sternen bringt.“

Deutsche Schule für Volkshildung. In der Reihe seiner Vorträge über „Deutsche Kulturrevolution“ spricht Werner Deubel (Hofhorstbad) am heutigen Mittwoch, dem 6. Februar, abends 8.15 Uhr in der „Harmonie“, D. 2, 6, über: „Nietzsche als Vorläufer der deutschen Revolution.“

Die vierte Fliegerbombe gefunden. Gestern nachmittag fand ein Arbeiter des Volkshilfsdienstes bei Grabarbeiten auf der Friesenheimer Insel eine Fliegerbombe (engl. Modell), die ein Gewicht von etwa einem Zentner hatte. Es ist das die vierte Bombe, die innerhalb weniger Wochen auf der Friesenheimer Insel gefunden wurde.

Gewinnliste Lotterie. Der Kreisbauernschaft Mannheim wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Sach- und Geldlotterie erteilt.

Nachtrag. Unserem Bericht über den Feuerabend in der Montagfrühabgabe ist noch beizufügen, daß Herr Georg Emig mit seinem „Mannheimer Lied“ ebenfalls zur Verlesung der Veranstaltung beitrug. Das „Flora“-Quartett brachte dieses Lied sehr wirkungsvoll zu Gehör.

Der Schaufensterwettbewerb im Rahmen des Reichsberufswettkampfes

Zu den kürzlich veröffentlichten Ankündigungen über den Schaufensterwettbewerb, der den 2. Reichsberufswettkampf 1935 eröffnen wird, sind jetzt folgende Richtlinien bekannt geworden:

Der Schaufensterwettbewerb findet in der Zeit vom 17. bis 24. Februar 1935 statt. Die Schaufensterdekoration innerhalb des Schaufensterwettbewerbes gilt als eine Teilaufgabe des Reichsberufswettkampfes und wird innerhalb der Gesamtleistung eines Teilnehmers mitgewertet.

Die Träger des Reichsberufswettkampfes, die Reichsjugendführung und die Deutsche Arbeitsfront, sind auch die Träger des Schaufensterwettbewerbes, mit dessen organisatorischer und sachlicher Durchführung die Abteilung für Jugend in der Reichsberufshauptgruppe Kaufmannsgehilfen, Bürogehilfen und Behördenangestellte beauftragt ist.

Diese Veranstaltung wird in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Organisationen, in erster Linie mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Gesamterverband des deutschen Einzelhandels e. V.) und dessen Leiter, Pa. Dr. Franz Haber, München, durchgeführt.

Wer soll sich beteiligen?

Der Aufruf zur Teilnahme ergeht an alle männlichen und weiblichen Lehrlinge und Junggehilfen vom 15. bis 21. Lebensjahr (mitbittig Jahrgang 1914 bis 1920 — ganzer Jahrgang), soweit sie arischer Abstammung sind. Die Zulassung zur Teilnahme spricht die Wettampfleitung aus, wenn die Leistungen der Teilnehmer den Anforderungen voraussichtlich entsprechen.

Die Anmeldung auf einer besonderen Meldeform erfolgt, die den Teilnehmern durch die Wettampfleitung zugestellt wird. Die Teilnahme ist kostenfrei!

Wo wird das Schaufenster dekoriert?

Jeder Teilnehmer dekoriert ein Schaufenster, das ihm von der Wettampfleitung zugewiesen wird. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wird die Unternehmungen des deutschen Einzelhandels aufrufen, ihre Schaufenster für die Dekoration durch die Wettbewerber zur Verfügung zu stellen.

Wie muß das Schaufenster dekoriert werden?

Den Teilnehmern ist die Aufgabe gestellt, in der Schaufensterausgestaltung mit einer guten Verbeide bei möglichst geringem Kostenaufwand und sauberer technischer Ausführung eine erfolgreiche Werbewirkung zu erzielen.

Für die Bewertung sind drei Leistungsklassen maßgebend:

- a) Lehrlinge im 1. bis 2. Lehrjahr;
b) Lehrlinge im 3. Lehrjahr;
c) Junggehilfen bis einschl. Jahrgang 1914.

Die verschiedenen großen Schwierigkeitsstufen bei der Dekoration werden berücksichtigt. Das gute Durchschnittsresultat in den verschiedenen Geschäftszweigen gilt als Richtpunkt für die Bewertung.

Die Prüfungsausschüsse werden sich zusammen aus Mitgliedern des Einzelhandels (Unternehmer und Kaufmannsgehilfen), der Hitler-Jugend und der Deutschen Arbeitsfront, der Werbefachleute, der RZ-Jugend und der Fach- und Berufsschulen.

Jedes im Wettbewerb stehende Schaufenster wird mit einem von der Wettampfleitung gelieferten Schild gekennzeichnet, das die Leistungsklasse und den Namen des Teilnehmers trägt.

Alles trifft sich am Nibelungensee 36 Vereine veranstalten einen Maskenball

In Sängerkreisen hörte man schon murren, daß der zweite große Sängermaskenball in Vorbereitung begriffen sei und den letztjährigen ersten Sängerbalk noch übertrifften würde. In einer Pressebesprechung des vorbereitenden Ausschusses löstete man jetzt das Geheimnis und wird werden tatsächlich am Faschingsabend, 2. März, einen Sängermaskenball erleben, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen dürfte.

Die Veranstaltung wird unter dem Motto „Großes Abendfest am Nibelungensee“ stehen. Die Dekoration stimmt man auf diesen Zeitpunkt an und bringt an der Orgelwand des Nibelungenparks ein entsprechendes Prospekt an, wie auch die andere Ausschmückung entsprechend vorgenommen wird.

Wissen Sie das schon?

Bei oberflächlicher Betrachtung puppen wir einen halben Liter Luft in die Lungen, bei kräftiger Begegnung 4-6 Liter. Jeder 200. Europäer und viele Neger haben Anläge zu einem dritten Augenlid, nämlich in Form einer Schleimhautfalte im inneren Augenwinkel.

Die Nägel an Fingern und Zehen wachsen um je 1 Millimeter in 10 Tagen bei Erwachsenen, bei Kindern wachsen sie schneller. 1,1 Millionen Doppelhelmet Tabak werden im Rechnungsjahr 1933/34 in Deutschland verbraucht. Das sind 1,67 kg. pro Kopf der Bevölkerung.

Zwischenfall im Rosenquartier. Bei den Proben, die Kunstmalermeister W. F. F. gestern im Rosenquartier unternahm, ereignete sich ein Unfall, der jedoch glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen abblieb. Mieseler schied bei einer Landung auf dem Podium etwas hart auf, so daß seine Maschine eine Kompressionsüberdrehung erlitt, die jedoch bald behoben werden konnte.

KRAFT FREUDE

Achtung! Volksgenossen von Redarail! Die bereits angekündigte Wiederholung unseres „Heiteren Abends“ findet am Sonntag, den 17. Februar, 19.30 Uhr, im Gemeindefeindehaus statt. Max Paulsen und seine Kundstunt- und Bühnenkünstler werden mit einem neuen Programm erfreuen.

Oris, Betriebs- und Sportverdwarte der RZ „Kraft durch Freude“

Die Veranstaltungen „Leibesübungen mit Kraft durch Freude“ sind sofort in entsprechender Anzahl auf dem Sportamt Mannheim-Ludwigshafen in L. 13, 12 abzugeben, in den Betrieben auszubringen und an allen geeigneten Plätzen anzubringen.

Beit. Fußball-Länderkampf Deutschland — Frankreich

In den letzten Tagen wurde das Gerücht verbreitet, daß die RZ „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug zum Länderkampf Deutschland gegen Frankreich nach Paris führen würde. Ganz Schöne wollen sogar schon die Abfahrtszeit und den Preis wissen.

Neuer 2

Am Dienstag in der der nächste St des Säuglingsbildung junger Kinder größter werden. Es heranwachsend ist, daß für die ter keine Vor gen einer folgen wurde die lehrredlich und Mitler ihren veranin fällen können richtungsplanen auf diesem Ge Karle finden 1930 bis 17.2. Anmeldeun schule im (Sprechstunden) Rathaus, Alti NS-Frauench vom Molen A. St. Frauen stelle des Coa

Barrelgenoff

plung der d ingewen, die lichen Berlebr mündlichen G nicht auch auf engwieweit we solle also den aneben, sonde genoffe als A deutschsprachlich gerächt werden

Ludwig

Im Februar Reper. Auch Wohnen ein unter seinem Maskenball

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Ein

Das war ein Vereinshaus d freimten die W oder in tropf Schitte zu, um leben. Das E nördlichen Bon Karteie bindel Weinheimer d Weinstich mit worige Gint Die Besucher sa voll auf ihre Soales, von Erich Schug er vorbereiten die derbei. Im E die Wirtkriele demwegene Ew wozende Gedrä in der Manni vundbewegtes E einen orientat kamte. Am S wählerei aufser teri einen D Revenimmern imialbetreins, d ävernommen b lanne benötigte lunge schiedte Tanzen nicht sum einer Cr wärken, daß sich der Volk Ter Helnerlös

Hermann von Helmholtz / Vortrag im Planetarium

In der Vortragsreihe „Große deutsche Popsänger als Förderer der Kultur“ sprach Professor E. G. F. über das Leben und Wirken des großen norddeutschen Mannes Hermann von Helmholtz, dessen Schicksal in der Reihe der großen Naturwissenschaftler einzigartig dastet. Mit der Weltall wissenschaftlicher Erkenntnisse verband dieser geniale Mensch eine außerordentliche Gedankentiefe und einen ausgesprochenen Sinn für das Wesentliche.

Helmholtz wurde 1821 in Potsdam als Sohn eines Gymnasiallehrers geboren. Er schlug zunächst die medizinische Laufbahn ein, wandte sich aber frühzeitig physikalischen Studien zu. Schon seine erste größere Arbeit über die Ursachen der Hämorrhoiden und Gärung, mit der er der herkömmlichen Anschauung von der bei diesen Prozessen auftretenden „Urzeugung“ entgegentrat, lag in der Richtung der großen Entdeckungen, die später seinen Namen in der ganzen Welt bekannt machten.

Helmholtz stellte ferner zahlreiche aufschlußreiche Versuche mit Komplementärfarben an, erklärte die Akkommodationsfähigkeit des menschlichen Auges und bewies zugleich durch Untersuchung der Dravidation die Unvollkommenheit dieses Organs. 1858 wurde Helmholtz nach Heidelberg berufen, wo er viel mit Wunzen und Kirchhoff zusammen arbeitete. Hier befasste er sich vor allem mit der Erforschung der Tonempfindungen und kam auf diesem Gebiet zu Ergebnissen, die für den Arzt, den Physiologen, den Physiker und den Musiker gleich bedeutend sind.

Das soeben erwähnte amtliche statistische Material über die Lage der gemeinnützigen deutschen Theater zeigt deutlich einen bemerkenswerten Aufschwung gegenüber dem Vorjahre. Aufgeführt werden 140 für gemeinnützig erzielte Bühnen. Die reinen Unterhaltungsoperetten sind also nicht erwähnt. Die hiesigen deutsche in Deutschland die Zahl 60 kaum überschreiten. Interessant an der Statistik ist nicht nur, daß sich die Zahl der gemeinnützigen Theater im letzten Jahre um sieben erhöht hat, sondern wichtiger erscheint uns, daß die Zahl der Arbeitnehmer (Künstler, technisches Personal usw.) um 4000 gewachsen ist.

sonanz und ermdächte ferner durch die nach ihm benannten Resonatoren eine genaue Klanganalyse.

Ein weiteres Forschungsgebiet dieses vielseitigen Wissenschaftlers war die Elektrizität, deren Energie er durch Clementarquanten zum ersten Male atomisierte. Durch seine Erklärung verschiedener Witterungsverhältnisse wurde er gleichzeitig der Begründer der modernen Meteorologie. Auch in diesem Alter verfasste er ausgezeichnete Werke über Mathematik und Philosophie. In seinen erkenntnistheoretischen Untersuchungen wandte er sich ab von spekulativer Metaphysik und befasste sich rücksichtslos zur empirischen Forschung. Im Jahre 1894 starb Hermann von Helmholtz, der durch sein legendäres Wirken zu einem der größten unter den deutschen Forschern wurde.

Theater-Statistik

Schauspielerinnen. Verhältnismäßig hoch ist die Zahl der Spielerinnen, die mit 486 angegeben wird. Die weiblichen Theater haben also mehr als drei Regisseure, etliche wahrscheinlich fünf oder sechs. Noch härter sind die Inspektoren und Souffleuren vertreten, nämlich in einer Schaar von 651. Allerdings muß man berücksichtigen, daß für dieses Fach, besonders in der Provinz, häufige Schauspielerleben herangezogen werden. Ueberhaupt darf man eine solche Statistik nicht allzu wörtlich nehmen, denn bekanntlich läßt sich mit Zahlen alles und nichts beweisen.

Kleinere Theater der Provinz brauchen das nicht. Es wäre also ein Festlich, nach den Zahlen anzunehmen zu wollen, daß bei 140 Bühnen jede davon nur über zehn Sängler verfügt, denn mindestens 80 dieser Theater sind reine Schauspieltheater, die überhaupt keine Sängler haben. Man kann also in dieser Hinsicht einen sogenannten „Durchschnitt“ nicht aufstellen. Wichtig aber ist solche Statistik in kulturpolitischer Beziehung. Wir erfahren z. B. daraus, daß die Zahl der deutschen Theater in Oesterreich von 12 auf 14 gestiegen ist, während sie in der Schweiz von 10 auf 8 sank. Hier scheint also, wie man übrigens auch in Schweizer Zeitungen lesen kann, das nationale Element wieder vorzudringen, während sich in Oesterreich trotz aller von der Bundesregierung in den Weg gelegten Schwierigkeiten das Deutschtum auch auf dem Gebiet des Theaters immer weiter durchsetzt. Gemeint sind hiermit wahrscheinlich jene österreichischen Privattheater, die unter deutscher Leitung stehen, von deutschen Künstlern besetzt werden und einen Aufschwung vom österreichischen Staat bekommen. Für den Aufbau des deutschen Theaters spricht auch, daß die Zahl der 10 und 12 Monate währenden Bühnen von 40 auf 52 angewachsen ist. Im nächsten Jahr kann man mit einem weiteren Anwachsen auf mindestens 70 rechnen, denn schon heute ist in den Hausbühnen vieler Städte ein ganzjähriger Betrieb für die Theater im kommenden Jahre vorgelegen. Die Theaterfreudigkeit der Bevölkerung, das also stark zuzunehmen, woran nicht zuletzt die großen Werbeaktionen der von der RZ-Kulturreinigung betreuten Besucherorganisationen die Schuld tragen. Durch eine vermehrte Theaterfreudigkeit des Publikums ist eine wesentliche Besserung der sozialen Lage der Bühnenangehörigen eingetreten. Nebenfalls betrifft die Statistik das ganze Land; das es beim deutschen Theater ohne Aufheben gibt, die sogar sehr viel besser geht als mit ihnen. Das kann keiner der Herren Emigranten weglassen, denn in diesem Falle ist die Statistik beweiskräftig.

Neuer Müttererschulungskurs im Fröbelseminar

Am Dienstag, 12. Februar, 15.30 Uhr, beginnt in der Müttererschule im Fröbelseminar der nächste Kurs über Pflege und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes.

Die Bewegung

Arbeitsdienst schafft neue Werte

Von Max Reich Gauunterrichtsleiter im Arbeitsgau 27 Baden-Platz

Karlstraße, 5. Febr. Den reaktionären und liberalistischen Kreisen, die den Arbeitsdienst nur vom Gesichtspunkt eines wirtschaftlichen Rechenerempfehlens zu sehen vermögen...

gleichartig gelagerten Verhältnissen Probe- flächenmessungen und Sortimentsuntersuchungen durchgeführt worden.

mindestens 600 000 bis 700 000 Mark

an zusätzlich gewonnenem Holz erzielt werden kann.

Die Rentabilität der Arbeiten ist damit in eindeutiger Weise gegeben.

Um die Ertragsrechnung besonders deutlich zu kennzeichnen, seien noch folgende Zahlen angegeben: 600 000 Mark Ertrag innerhalb von 60 Jahren bedeuten einen Durchschnittsertrag von 10 000 Mark jährlich.

Aum Schlusse führe ich ein Werturteil des Herrn Reichsrats Dr. Bauer an, der sich in einer Abhandlung im „Forstwirtschaftlichen Zentralblatt“ (1933, Heft 19 und 20) über den Einfluß des Arbeitsdienstes bei den oben geschilderten Arbeiten wie folgt äußert:

„Die hier eingesehten ersten Pioniere des Reichswaldes Arbeitsdienstes, welche unter äußerst schwierigen Arbeitsbedingungen, in Wasser, Schlamm und Schlamm lebend, unbeschadet der vielfach unangünstigen Witterung ihr Arbeitspensum bewältigen und das Arbeitsziel erreichen, dürfen für sich in Anspruch nehmen, den Nachweis erbracht zu haben, daß der Arbeitsdienst in der Lage ist, auch unter den schwierigsten Arbeitsbedingungen wertvolle Arbeit für die Volkswirtschaft und damit für das Vaterland zu leisten.“

Keine ist die Idee des Arbeitsdienstes in unserem Volk und insbesondere bei der Jugend lebhaft zum Durchbruch gekommen.

Zeit einigen Wochen hat die Abteilung Karlstraße des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes Unterstufe in Gengenstein bezogen, um von dort aus für die Arbeiten der Flins-Saalbach-Reanulierung zum Einsatz gebracht zu werden.

Die Anfinanzierung dieser Arbeiten erforderte einen Aufwands von rund 40 000 Mark für den Arbeitsdienst: für Material- und Zubehörlieferungen waren 5000 Mark notwendig.

Der Erlös der Arbeit erbringt sich im einzelnen aus folgender Betrachtung:

- 1. 16 Hektar Gelände, das bisher keinen oder fast keinen Ertrag brachte, kann nun als hochwertiger Ackerboden genutzt werden.
2. Wertlose Holzbestände wurden ausgearbeitet und in ertragsreiche Poppenwäldungen auf einer Fläche von rund 20 Hektar überführt.
3. 30 Hektar Boden, der verunreinigt und verschliffen war, ist durch Entwässerung verbessert worden.
4. Der Schutz der Ufer am Mittelrhein wurde auf eine Länge von zwei Kilometer durchgeführt.

Der wirtschaftliche Erlös besteht auf Grund vorläufiger machtmännlicher Schätzung in einer jährlichen zusätzlichen Steigerung des Holzertrages von rund 550 Kubikmeter. Diese Anwachsergebnisse bedeuten, daß bereits im Jahre 1940 der ordentliche Diebstahl (Menge) als Folge der Aufforstung um voraussichtlich 300 Kubikmeter, 1950 sogar um 500 bis 600 Kubikmeter erhöht werden kann.

Reichsleiter Eugen Kadamovsky: Jugendsturm im Rundfunk

Der Rundfunk ist traditionslos. Er bildet nicht auf die 2000jährige Geschichte des Theaters, auf die 400jährige Tradition der Presse zurück.

Im Rundfunk gibt es keine Erfahrungsregeln, die man sich nicht erst selbst erbringen und erlernen müßte.

Von der Vision des Rundfunkgemeinschaftsempfängers, die wir zum ersten Male am 4. März, dem „Tag der erwachenden Nation“ und am 1. Mai 1933 verwirklicht, bis zum Sprechchor und zur Hörfolge ist alles Experiment und Instinkt.

Die neuen Funkmänner machten sich nicht auf weichen Wolkenfüßen bequem, sondern haben wie früher in der Kampfszeit fast Abend für Abend in den Versammlungsräumen, denn dieser Rundfunk war jung, ein Kind von zehn Jahren, das wachsen und kämpfen und sich durchsetzen mußte.

Als wir auf zahlreichen Volkstagen den Rundfunkwettbewerb austragen, da waren es ganz junge Menschen, zum Teil Jungen, die von der Schulbank kamen und Preis träger wurden.

Am Rundfunk, frei von Theorie, Brosen und Literatur, zu schaffen, das erwies sich unter anderem auch als eine Generationsfrage.

Das revolutionäre Instrument verlangte ein kühnes, wagemutiges und entschlossenes Zugreifen. So hat sich heute schon Duend am Rundfunk bewährt, weil Rundfunk und Jugend zusammengehören. Mit der Generation, die heute heranwächst, wächst auch das Wunderinstrument Rundfunk. Es bildet und formt und Junge und wir Jungen bilden ihm umgekehrt den Tempel unserer Persönlichkeit auf. So ist der rechte Rundfunk ein jugendfrischer Kämpfer

und unter allen Kulturinstitutionen Deutschlands der, der der einen Idee und dem frennen Besatz des Führers Dank seiner Organisation und seiner jungen Menschen am vollkommensten zu dienen in der Lage ist.

Keine Ueberanstrengung der Hitler-Jugend!

An sämtliche Führer und Führerinnen des Gebietes 21 Baden!

Gebietsführer Kemper gibt folgende Anordnung heraus:

Jede Formation der Hitler-Jugend hat in ihrer Diensterteilung darauf zu achten, daß Ueberanstrengungen unserer Kameraden unterbleiben. Wer sich Ueberanstrengungen seiner Kameraden zuschulden kommen läßt, wird unweigerlich aus der Hitler-Jugend ausgeschlossen. Jeder Führer und jede Führerin ist für den gesundheitlichen Zustand ihrer Kameraden bzw. Kameradinnen mitverantwortlich.

Die Kameradschaftsführer haben es zur Pflicht gemacht bekommen, mindestens alle acht Wochen einmal mit dem Elternhaus ihrer ihnen anvertrauten Kameraden Fühlung zu nehmen. Es ist der Wille des Reichsjugendführers, daß die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend gesichert wird.

Heil Hitler! Der Führer des Gebietes 21 Baden gez. Friedrich Kemper, Gebietsführer

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung Die Dienstreise für die Ortsgruppen können sofort bei dem Kreis-Organisationsamt abgeholt werden.

Wiederholungs-Kurs, Mittwoch, 6. Febr., 20 Uhr, Appell sämtl. polit. Leiter, auch der Sicherungsm., im Restaurant „Zum neuen Elbort“, Kaiserstr. 10, Gumboldt, Donnerstag, 7. Febr., 20 Uhr, Sitzung der politischen Leiter im Heim.

NS-Frauenchaft Adl. Volk- und Hauswirtschaft, 1. 9. 7. Donnerstag, 7. Febr., 16 Uhr, in unseren Räumen, Vorkurs: Kalligraphie und warmer Tee und keine verbotenen Verwendungsmöglichkeiten.

Wiederholungs-Kurs, Mittwoch, 6. Febr., 20 Uhr, Heimabend im „Eblischen Hof“. Deutsches Gd. Mittwoch, 6. Febr., 20.15 Uhr, Heimabend im „Eblischen Hof“. Deutsches Gd. Mittwoch, 6. Febr., 20.15 Uhr, Heimabend im „Eblischen Hof“. Deutsches Gd. Mittwoch, 6. Febr., 20.15 Uhr, Heimabend im „Eblischen Hof“.

Hitler-Jugend Hauptversammlung 171. Am Mittwoch, 6. Febr., kommen die Parteimitglieder, Parteimitglieder und Leiter der Ortsgruppen im Bereich der Unterzone 171 und 172 am 20 Uhr nach 4. Zimmer 701, Angewandte politische Arbeit mündlich, Versammlung im Heim.

Deutsches Jungvolk Der Wiederabend der Jungvolkgruppen findet am Mittwoch, 13. Febr., 20 Uhr, im „Eblischen Hof“, 1. St., Eintritt 15 Pfennig.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., von 17 bis 19 Uhr, in der Turnhalle der U-Schule, Hagen für Sportwarte, freiwillige Führer und Pimpfe. Turnschuhe mitbringen.

NSDAP Lindenhof „Vorwärts“, Mittwoch, 6. Febr., tritt der Sprechchor um 15 Uhr am Mittelrhein an. Schwingenabend 2. Mittwoch, 6. Febr., um 15.30 Uhr, treten sämtl. Wädel an der Heiligschirke in Uniform an.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.

Wiederholungs-Kurs, Donnerstag, 7. Febr., um 20.15 Uhr, Katernen bei der Wädelgruppen am Weichberg zur Turnhalle.



von Redaktions

Wiederholung am Sonntag

im Evangelischen

in den neuen

die Beiratsung

die die die

in wunderbare

lungen- und

angemein anregt

ag bei jedem

elagert. Bei den

im Abteilungs-

Verwendung des

schäuer sehr an-

Wiederholung am Sonntag

im Evangelischen

in den neuen

die Beiratsung

die die die

in wunderbare

lungen- und

angemein anregt

ag bei jedem

elagert. Bei den

im Abteilungs-

Verwendung des

schäuer sehr an-

Wiederholung am Sonntag

im Evangelischen

in den neuen

die Beiratsung

die die die

in wunderbare

Ludwigshafener Wochenend

Im Februar führt Prinz Karneval das Regier. Auch Ludwigshafen verlebte zum Wochenende ein paar nette, sorglose Stunden unter feinem Regiment.

Da war zuerst der Maskenball der Schwimmer am Samstag im Waldpark, Ludwigshafens „Großer“. Das Haus war junggemäß besetzt und vom Konzertsaal bis hinunter zum Bierkeller haben sich die Teilnehmer froher Faschingsfreude hin- und her bewegt.

Nur der Besuch hätte besser sein dürfen. Zu gleicher Zeit trafen sich der Kolonialklub und seine Gäste im Vereinshaus ebenfalls zu einer Faschingsveranstaltung, für die das Motto „Markt in Kairo“ gewählt war. Hier war die Beteiligung besser.

Die Teilnehmer hatten sich in ihrer Kleidung der tropischen Temperatur angepaßt, die unter dem Himmel Regentens herrschte, und erschienen in Lichter, exotischen Kostümen, mit Tropenhelm, als Ägypten- und Ägyptenländer. Am Saaleingang war eine Gabelschneiderei aufgestellt, die Gelegenheit bot, gegen Erwerbung eines Schürchens wertvolle Gabelstiele zu gewinnen.

Gelohnt zum Preisfischen, zum Einnehmen von Wodka und anderen Erfrischungen war selbstverständlich gegeben. An Stelle des üblichen Bedienungsaufsatzes ward eine Opfermarke für das Winterhilfswerk entrichtet.

Am Sonntag schließlich hielt der Karneval-Verein „Aheinschanze“ wieder eine Damen-, Herren- und Fremdenführung im Vereinshaus ab.

Das war ein Betrieb am Samstagabend im Vereinshaus der NS. Schon zu früher Stunde strömten die Menschen, in helle Sommerkleider oder in tropische Kostüme gekleidet, dieser Stätte zu, um „Eine Nacht in Kairo“ zu erleben.

Das Vereinshaus liegt zwar in der südlichen Zone unserer Schwesterstadt, diese Tatsache hindert aber nicht, daß auch viele Mannheimer den Weg dorthin nicht scheuen. Wichtig ist mag für den guten Besuch der würdige Eintrittspreis beigetragen haben.

Die Besucher kamen in der Veranstaltung selbst voll auf ihre Kosten. Die Ausstattung des Saales, von dem Ludwigshafener Künstler Erich Schug entworfen, zauberte schon von vornherein die Illusion des sonnigen Südens herbei. Am Saale selbst bewegten sich tänzerische Afrikaner in Tropenhelm und Kasko, verwegene Dämonen lächelten sich durch das wogende Gedränge und die Frauen erliefen in der Mannigfaltigkeit ihrer Masken ein so wunderbares Bild, daß man sich tatsächlich auf einen orientalischen Markt versetzt glauben konnte.

Am Saaleingang war eine Gabelschneiderei aufgestellt. Wer Glück hatte, konnte dort einen Diamanten gewinnen. In den Nebenräumen sorgten die Damen des Kolonialvereins, der die Veranstaltung des Balls übernommen hatte, für die unter der Tropenzone benötigten Erfrischungen. Sie machten lang schmeckende Getränke. Daß auch dabei das Tanzn nicht vernachlässigt wurde, dafür wohl kaum einer Erwähnung. Erfreulich war, festzustellen, daß die ganze Veranstaltung vom Geist der Volksgemeinschaft durchdrungen war. Der Melnerich steht der Winterhilfe zu!

Eine Nacht in Kairo

Das war ein Betrieb am Samstagabend im Vereinshaus der NS. Schon zu früher Stunde strömten die Menschen, in helle Sommerkleider oder in tropische Kostüme gekleidet, dieser Stätte zu, um „Eine Nacht in Kairo“ zu erleben.

Das Vereinshaus liegt zwar in der südlichen Zone unserer Schwesterstadt, diese Tatsache hindert aber nicht, daß auch viele Mannheimer den Weg dorthin nicht scheuen. Wichtig ist mag für den guten Besuch der würdige Eintrittspreis beigetragen haben.

Die Besucher kamen in der Veranstaltung selbst voll auf ihre Kosten. Die Ausstattung des Saales, von dem Ludwigshafener Künstler Erich Schug entworfen, zauberte schon von vornherein die Illusion des sonnigen Südens herbei. Am Saale selbst bewegten sich tänzerische Afrikaner in Tropenhelm und Kasko, verwegene Dämonen lächelten sich durch das wogende Gedränge und die Frauen erliefen in der Mannigfaltigkeit ihrer Masken ein so wunderbares Bild, daß man sich tatsächlich auf einen orientalischen Markt versetzt glauben konnte.

Am Saaleingang war eine Gabelschneiderei aufgestellt. Wer Glück hatte, konnte dort einen Diamanten gewinnen. In den Nebenräumen sorgten die Damen des Kolonialvereins, der die Veranstaltung des Balls übernommen hatte, für die unter der Tropenzone benötigten Erfrischungen. Sie machten lang schmeckende Getränke. Daß auch dabei das Tanzn nicht vernachlässigt wurde, dafür wohl kaum einer Erwähnung. Erfreulich war, festzustellen, daß die ganze Veranstaltung vom Geist der Volksgemeinschaft durchdrungen war. Der Melnerich steht der Winterhilfe zu!

Das Vereinshaus liegt zwar in der südlichen Zone unserer Schwesterstadt, diese Tatsache hindert aber nicht, daß auch viele Mannheimer den Weg dorthin nicht scheuen. Wichtig ist mag für den guten Besuch der würdige Eintrittspreis beigetragen haben.

Die Besucher kamen in der Veranstaltung selbst voll auf ihre Kosten. Die Ausstattung des Saales, von dem Ludwigshafener Künstler Erich Schug entworfen, zauberte schon von vornherein die Illusion des sonnigen Südens herbei. Am Saale selbst bewegten sich tänzerische Afrikaner in Tropenhelm und Kasko, verwegene Dämonen lächelten sich durch das wogende Gedränge und die Frauen erliefen in der Mannigfaltigkeit ihrer Masken ein so wunderbares Bild, daß man sich tatsächlich auf einen orientalischen Markt versetzt glauben konnte.

Am Saaleingang war eine Gabelschneiderei aufgestellt. Wer Glück hatte, konnte dort einen Diamanten gewinnen. In den Nebenräumen sorgten die Damen des Kolonialvereins, der die Veranstaltung des Balls übernommen hatte, für die unter der Tropenzone benötigten Erfrischungen. Sie machten lang schmeckende Getränke. Daß auch dabei das Tanzn nicht vernachlässigt wurde, dafür wohl kaum einer Erwähnung. Erfreulich war, festzustellen, daß die ganze Veranstaltung vom Geist der Volksgemeinschaft durchdrungen war. Der Melnerich steht der Winterhilfe zu!

Das Vereinshaus liegt zwar in der südlichen Zone unserer Schwesterstadt, diese Tatsache hindert aber nicht, daß auch viele Mannheimer den Weg dorthin nicht scheuen. Wichtig ist mag für den guten Besuch der würdige Eintrittspreis beigetragen haben.

Die Besucher kamen in der Veranstaltung selbst voll auf ihre Kosten. Die Ausstattung des Saales, von dem Ludwigshafener Künstler Erich Schug entworfen, zauberte schon von vornherein die Illusion des sonnigen Südens herbei. Am Saale selbst bewegten sich tänzerische Afrikaner in Tropenhelm und Kasko, verwegene Dämonen lächelten sich durch das wogende Gedränge und die Frauen erliefen in der Mannigfaltigkeit ihrer Masken ein so wunderbares Bild, daß man sich tatsächlich auf einen orientalischen Markt versetzt glauben konnte.

Am Saaleingang war eine Gabelschneiderei aufgestellt. Wer Glück hatte, konnte dort einen Diamanten gewinnen. In den Nebenräumen sorgten die Damen des Kolonialvereins, der die Veranstaltung des Balls übernommen hatte, für die unter der Tropenzone benötigten Erfrischungen. Sie machten lang schmeckende Getränke. Daß auch dabei das Tanzn nicht vernachlässigt wurde, dafür wohl kaum einer Erwähnung. Erfreulich war, festzustellen, daß die ganze Veranstaltung vom Geist der Volksgemeinschaft durchdrungen war. Der Melnerich steht der Winterhilfe zu!

Das Vereinshaus liegt zwar in der südlichen Zone unserer Schwesterstadt, diese Tatsache hindert aber nicht, daß auch viele Mannheimer den Weg dorthin nicht scheuen. Wichtig ist mag für den guten Besuch der würdige Eintrittspreis beigetragen haben.

Die Besucher kamen in der Veranstaltung selbst voll auf ihre Kosten. Die Ausstattung des Saales, von dem Ludwigshafener Künstler Erich Schug entworfen, zauberte schon von vornherein die Illusion des sonnigen Südens herbei. Am Saale selbst bewegten sich tänzerische Afrikaner in Tropenhelm und Kasko, verwegene Dämonen lächelten sich durch das wogende Gedränge und die Frauen erliefen in der Mannigfaltigkeit ihrer Masken ein so wunderbares Bild, daß man sich tatsächlich auf einen orientalischen Markt versetzt glauben konnte.

Am Saaleingang war eine Gabelschneiderei aufgestellt. Wer Glück hatte, konnte dort einen Diamanten gewinnen. In den Nebenräumen sorgten die Damen des Kolonialvereins, der die Veranstaltung des Balls übernommen hatte, für die unter der Tropenzone benötigten Erfrischungen. Sie machten lang schmeckende Getränke. Daß auch dabei das Tanzn nicht vernachlässigt wurde, dafür wohl kaum einer Erwähnung. Erfreulich war, festzustellen, daß die ganze Veranstaltung vom Geist der Volksgemeinschaft durchdrungen war. Der Melnerich steht der Winterhilfe zu!

Das Vereinshaus liegt zwar in der südlichen Zone unserer Schwesterstadt, diese Tatsache hindert aber nicht, daß auch viele Mannheimer den Weg dorthin nicht scheuen. Wichtig ist mag für den guten Besuch der würdige Eintrittspreis beigetragen haben.

Die Besucher kamen in der Veranstaltung selbst voll auf ihre Kosten. Die Ausstattung des Saales, von dem Ludwigshafener Künstler Erich Schug entworfen, zauberte schon von vornherein die Illusion des sonnigen Südens herbei. Am Saale selbst bewegten sich tänzerische Afrikaner in Tropenhelm und Kasko, verwegene Dämonen lächelten sich durch das wogende Gedränge und die Frauen erliefen in der Mannigfaltigkeit ihrer Masken ein so wunderbares Bild, daß man sich tatsächlich auf einen orientalischen Markt versetzt glauben konnte.

Am Saaleingang war eine Gabelschneiderei aufgestellt. Wer Glück hatte, konnte dort einen Diamanten gewinnen. In den Nebenräumen sorgten die Damen des Kolonialvereins, der die Veranstaltung des Balls übernommen hatte, für die unter der Tropenzone benötigten Erfrischungen. Sie machten lang schmeckende Getränke. Daß auch dabei das Tanzn nicht vernachlässigt wurde, dafür wohl kaum einer Erwähnung. Erfreulich war, festzustellen, daß die ganze Veranstaltung vom Geist der Volksgemeinschaft durchdrungen war. Der Melnerich steht der Winterhilfe zu!

Das Vereinshaus liegt zwar in der südlichen Zone unserer Schwesterstadt, diese Tatsache hindert aber nicht, daß auch viele Mannheimer den Weg dorthin nicht scheuen. Wichtig ist mag für den guten Besuch der würdige Eintrittspreis beigetragen haben.

Die Besucher kamen in der Veranstaltung selbst voll auf ihre Kosten. Die Ausstattung des Saales, von dem Ludwigshafener Künstler Erich Schug entworfen, zauberte schon von vornherein die Illusion des sonnigen Südens herbei. Am Saale selbst bewegten sich tänzerische Afrikaner in Tropenhelm und Kasko, verwegene Dämonen lächelten sich durch das wogende Gedränge und die Frauen erliefen in der Mannigfaltigkeit ihrer Masken ein so wunderbares Bild, daß man sich tatsächlich auf einen orientalischen Markt versetzt glauben konnte.

Am Saaleingang war eine Gabelschneiderei aufgestellt. Wer Glück hatte, konnte dort einen Diamanten gewinnen. In den Nebenräumen sorgten die Damen des Kolonialvereins, der die Veranstaltung des Balls übernommen hatte, für die unter der Tropenzone benötigten Erfrischungen. Sie machten lang schmeckende Getränke. Daß auch dabei das Tanzn nicht vernachlässigt wurde, dafür wohl kaum einer Erwähnung. Erfreulich war, festzustellen, daß die ganze Veranstaltung vom Geist der Volksgemeinschaft durchdrungen war. Der Melnerich steht der Winterhilfe zu!



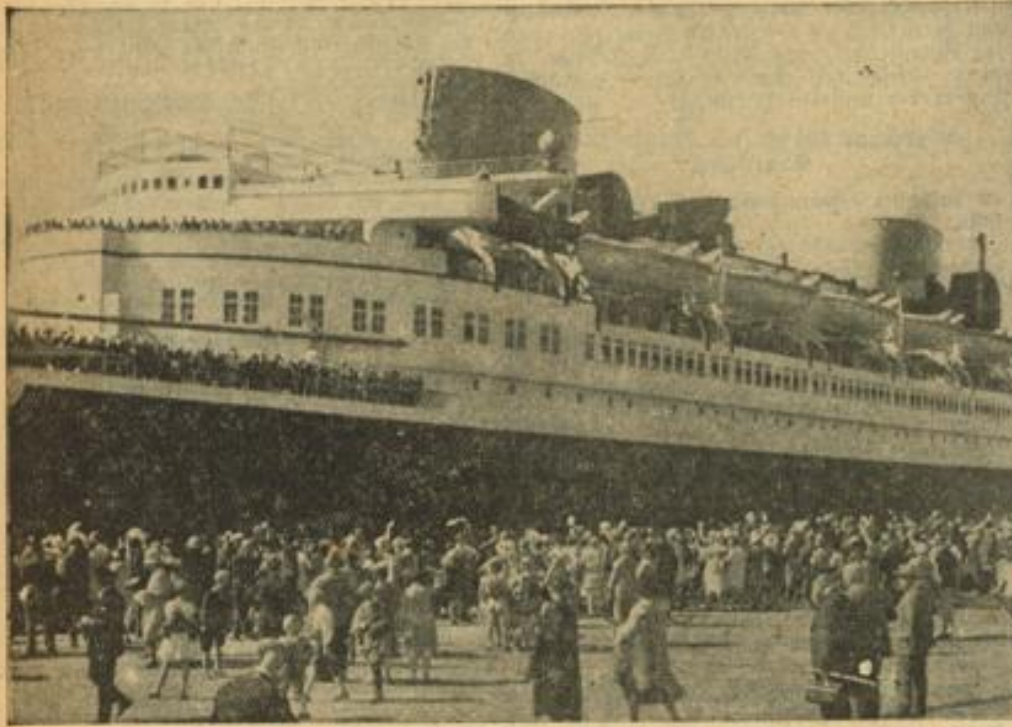
...weil sie so gut schmecken - deshalb sind MAGGI'Suppen bei groß und klein so beliebt

Mehr als 30 Sorten - Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Zwiesgespräch über eine Amerika-Reise

Gegenwartsfragen des Fremdenverkehrs

Ein Interview mit Reichsfachgruppenleiter Gabler-Heidelberg



Abfahrt in Bremerhaven Photoarchiv Nordd. Lloyd, Bremen

In der zweiten Hälfte des November 1934 unternahm der Reichsfachgruppenleiter des Verkehrsministeriums (RMV), Fritz Gabler (Heidelberg), eine mehrwöchige Reise in die Vereinigten Staaten, von der er vor wenigen Tagen zurückkehrte. Die Tatsache der Reise gab uns Veranlassung, und mit Hotelier Gabler über seine Eindrücke und Eindrücke eingehend zu unterhalten. Da diese von ganz besonderem Interesse sind, wird ihnen der gebührende Raum gewährt.

Frage: „Was gab die Veranlassung zu Ihrer Reise?“

Antwort: „Die 2. halbjährige Tagung des Exekutiv-Komitees der „Alliance Internationale de l'Hotelieric, die im November in New York stattfand, ließ die Anwesenheit deutscher Vertreter als gegeben erscheinen. In meiner Begleitung befanden sich noch meine Berufskollegen Kurt Brenner (Baden-Württemberg), Georg Richter (München) und Hermann Bollmer (Bremen). Auf dieser Tagung waren 14 Staaten, darunter (außer Deutschland) die europäischen Länder Frankreich, England, Italien, Belgien, Holland, Griechenland, Tschechoslowakei und Monaco vertreten.“

Frage: „Neben den Zweck der Reise werden Sie wohl Auskünfte geben wollen?“

Antwort: „Selbstverständlich gebe ich darüber gerne Auskunft. Sie hatte wirtschaftspolitischen Charakter. Im Vordergrund stand die Verkehrsfrage, der erhöhte Wichtigkeit zukommt, da Deutschland auf den Reiseverkehr aus dem Ausland angewiesen ist. Wir erachteten es aber auch als ein notwendiges Erfordernis, mit den berufstätigen Auslandsdeutschen Fühlung aufzunehmen, um so mehr, als unser Augenmerk auf den Personalaustausch mit dem Ausland gerichtet ist. Endlich aber wurde auch eingehend die gegenseitige Förderung und Empfehlung des Reiseverkehrs der Hotelgäste besprochen und umfassende Verhandlungen mit den führenden Reisebüros gepflogen.“

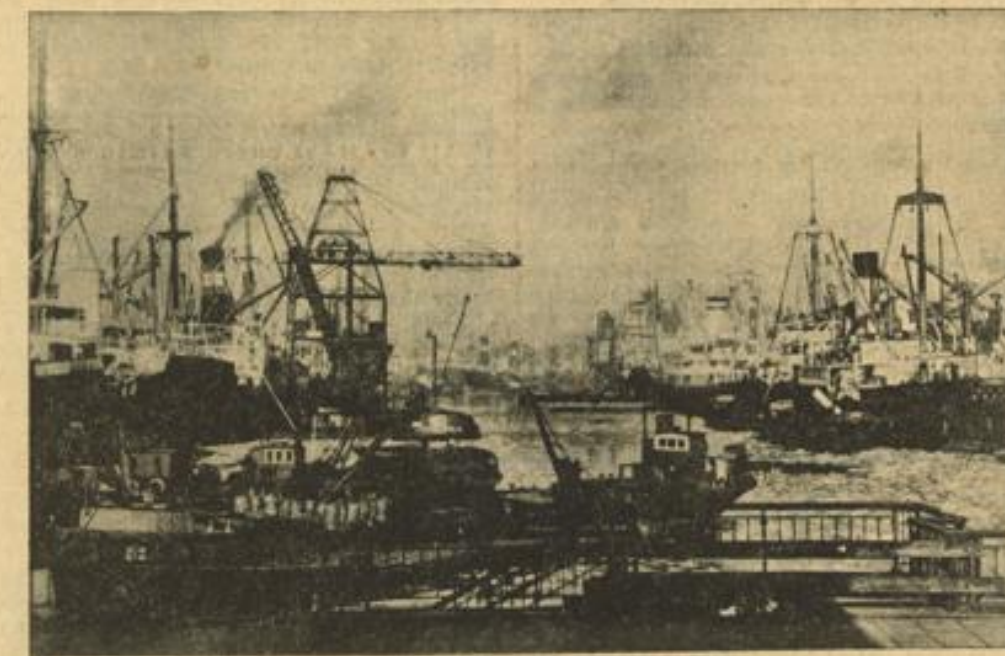
Frage: „Sie sind doch sicher auch oft und eingehend über das neue Deutschland und seine Verhältnisse befragt worden?“

Antwort: „Ja, natürlich, immer und immer wieder wurden wir mit Fragen bedrängt. Das gab uns willkommene Gelegenheit, überall, vor allem bei den maßgebenden Stellen des amerikanischen Hotel- und Verkehrswezens, aufklärend über den Aufbau des neuen Deutschland zu wirken.“

Frage: „In diesem Zusammenhang wird es die Öffentlichkeit interessieren, zu erfahren,

wie unsere Vertreter in Amerika aufgenommen wurden?“

Antwort: „Ich muß sagen, daß wir überall unerwartet herzlich aufge-



Ein Tor zur Welt. Der Hafen zu Bremen Photoarchiv Nordd. Lloyd, Bremen

nommen und mit Aufmerksamkeit geradezu überschattet wurden. Die hiesigen deutschen Hotelier wetteiferten geradezu, um uns den Aufenthalt in New York so angenehm, wie nur irgend möglich zu gestalten. Diese Tatsache erleichterte uns bei den amerikanischen und deutschen Berufskollegen sehr unsere Aufklärungsarbeit über Deutschland.“

Frage: „Sie hatten dabei wohl auch Gelegenheit, die luxuriösen amerikanischen Hotels und deren Einrichtungen kennenzulernen?“

Antwort: „Ich nehme wohl mit Recht an, daß Sie bei Ihrer Frage einen Vergleich mit deutschen Verhältnissen im Auge hatten. Nun, wohl sind die Amerikaner-Hotels im Luxus und Ausmaß nicht zu übertreffen, dafür aber sind unsere deutschen Hotels in der „Gemütlichkeit“ und in der individuellen Behandlung ihrer Gäste unerreich.“

Frage: „Hatten Sie auch Gelegenheit, mit der Hotel-Angeheiligen in Verbindung zu kommen?“

Antwort: „Natürlich. Es war mir vergönnt, im New Yorker Senfer Klub über das Gesetz zur Ordnung der na-

tionalen Arbeit zu sprechen. Diese unsere legendäre Einrichtung wurde außerordentlich günstig aufgenommen. Das Wort ergriff ich u. a. auch bei einem Diner der New York State Hotel-Association vor ungefähr 1200 Personen und bei einem von der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer gegebenen Luncheon, an dem 120 Leute teilnahmen.“

Frage: „Sicherlich kam der Veranstaltung der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer eine ganz besondere Bedeutung zu. Es würde daher interessieren, welche grundlegenden Ausführungen von Ihnen dort gemacht wurden?“

Antwort: „An dem Luncheon nahmen führende Männer der deutsch-amerikanischen Handelswelt, Vertreter des Hotelgewerbes und des Wirtschaftslebens teil. Mein Bericht über die neuen Wege des deutschen Fremdenverkehrs fand eine interessierte und aufmerksame Zuhörerenschaft.“

„Meine Ausführungen gipfelten darin, daß ich besonders betonte, daß die Regierung des neuen Deutschlands den Fremdenverkehr als bedeutsamen Wirtschaftsfaktor erkannt und daher alle erdenklichen Maßnahmen ergriffen habe, um den

verkehr leichten sichtbarsten Ausdruck ernstlicher Förderung. Die Regierung fördere aber auch den internationalen Verkehr, weil er am unmittelbarsten das Kennen und Kennenlernen der Völker vermittele und dadurch wertvolle Aufklärungsarbeit leiste.“

Frage: „Wie wurden diese Ihre Ausführungen aufgenommen?“

Antwort: „Ich habe die Ueberzeugung, daß man für unsere Lage Verständnis hat und in Anbetracht an einen von mir gemachten Vorschlag gangbare Wege suchen wird, um es zu ermöglichen, daß auch der Deutsche ins Ausland reisen kann.“

Frage: „Wie beurteilen Sie abschließend die gegenwärtige Lage des deutschen Fremdenverkehrs und seine Aussichten, im besonderen hinsichtlich der Vereinigten Staaten?“

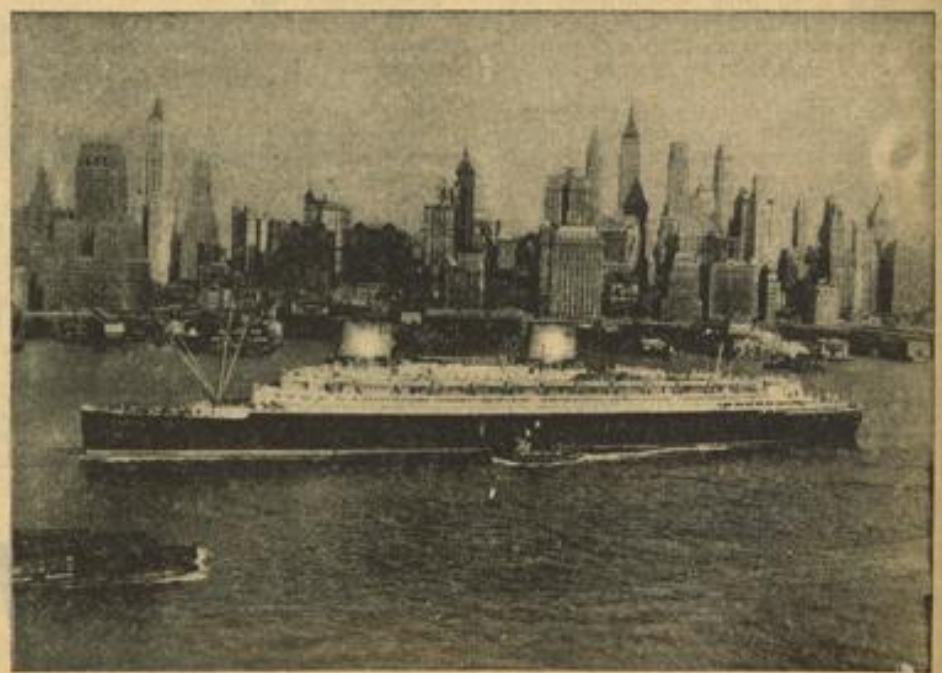
Antwort: „Die persönlich angenehmen Erfahrungen, die wir machen konnten, dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die amerikanische öffentliche Meinung noch gegen das neue Deutschland eingestellt ist. Hier ist noch viel Aufklärungsarbeit nötig. Sie kann am besten durch Reisen nach Deutschland geleistet werden. Die Erhaltung der Registermark, die 60prozentige Ermäßigung der Eisenbahnfahrtpreise und eine politische Veruhigung durch eine sachliche Auslandspresse sind die erforderlichen Voraussetzungen für einen stärkeren Reiseverkehr aus Amerika.“

Frage: „Sie können aber trotzdem ruhig sagen, daß Ihre Reise nicht umsonst war?“

Antwort: „Ich glaube, daß durch die mannigfachen Ausführungen, die durch alte geschichtliche Beziehungen ermöglicht werden konnten, zu einem kleinen Teil Verständnis für unser neues Deutschland erweckt haben. Endlich möchte ich noch erwähnen, daß der Präsident der deutsch-amerikanischen Handelskammer als den stärksten Verbefaktor der deutschen Hotels die Gastlichkeit und die Gastfreundschaft rühmte, mit der er in Deutschland allerorts empfangen wurde. Wir haben Verständnis für das Reisen auch in dem Sinne geweckt, dem der deutsche Generalkonsul Dr. Hans Borchers bei seiner Begrüßungsrede zum Ausdruck brachte:

„Reisen dienen den guten Beziehungen der Völker. Nur der, der zwanglos reist, sieht am meisten; lernt die meisten Menschen kennen. Welt mehr als Film und Presse, die nur das Außergewöhnliche bringen, und weniger den Alltag, wirkt der Reisende am besten auf die Verständigung der Völker.“

Carl Lauer.



Ankunft in New York Photoarchiv Nordd. Lloyd, Bremen

Wirt

Von Har

Rechtlich...
hinter Kapital...
berufung eines...
steht im De...
Wart ohne...
berungen. Tam...
Gründend per...
Umwandlung...
stille Form.

Die national...
der Grundrecht...
bittet, die Wirt...
Produktion an...
fen, und daß al...
Politik, der Ste...
nisse, das Kap...
heit einzuweisen...
die bisher getra...
Kapitalmarkt...
der früheren de...
Zuständen dem...
Verhalten gelte...
nach der Wirt...
der Wirtschaft...
für Weile eine...
kommen.

Die große R...
föhen Finanz...
sein, daß selbst...
identifiziert be...
Wirtschaft...
Neus der...
Leidungen...
baren Bedina...
tanz. Kammert...
Wirtschaft...
den Maße von...
effen befristet...
over gar nicht...
Krieg. Sündern...
schaffen. Man...
sicherheit, den...
zu wesentlich...
legt zur Durch...
fen ist man den...
Man hat unabh...
Kämpf, Produkt...
und sich darau...
Krief- und...
lich zu entla...

Die größte B...
bersten eine Gr...
Kaufkraft. Von...
Zinsentzug von...
6 Milliarden au...
auf Kommunalt...
erleichterung...
lich zu drei W...
auf den Grund...
ausgaben Schul...
entlast der welt...
Gaus beilig.

Statt

G...
herzen...
Schwag

P

nach...
Leiden...
wohlve...
zu sich

M...
Op

Di...
1/4 Uh...
Da...
Franz sk

N. B. Sport

Die 4. Akademischen Weltwinterspiele

Xaver Kraisy Langlaufsjäger / Georg von Kaufmann lief die beste Zeit des Tages

Mit einem großen deutschen Erfolg begannen am Dienstag die Skiwettkämpfe der 4. Akademischen Weltwinterspiele in St. Moritz. Xaver Kraisy (München), der deutsche Hochschulmeister in Abfahrt und Slalom, gewann die 18 Kilometer bei Schneetreiben in 1:31:07 Stunden vor dem vorjährigen schlesischen Skimeister Gerhard Schepe (Breslau), und auf dem vierten Platz kam der 50-Kilometer-Dauerlaufsjäger von Berchtesgaden, der Breslauer Schömisch, vor dem Münchner Dendl ein. Der Langlaufsjäger der Hochschulmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen, Leo Müller (München), belegte den 13. Platz, während Fritz Dehmel infolge Sturzes erst am 31. Stelle einlief. In der Akademiker-Klasse lief der Sieg an den deutschen Hochschulmeister in Lang- und Sprunglauf, Georg von Kaufmann (München), der mit 1:38:08 Stunden für die Tagesbestezeit erzielte. Die ausgezeichnete deutsche Placierung kann gar nicht hoch genug bewertet werden, denn man muß bedenken, daß an diesem 18-Kilometer-Langlauf nicht weniger als 54 Mann aus Norwegen, Südschweden, England, Ungarn, Frankreich, der Tschechoslowakei, Italien, der Schweiz, Polen und Oesterreich teilnahmen. Bekanntlich werden bei den Studenten-Meisterschaften auch die Nationen gewertet. Durch das hervorragende Abschneiden von Xaver Kraisy und seinen Kameraden im 18-Kilometer-Langlauf bekam Deutschland bereits nach dem ersten Tag der Skiwettkämpfe die meisten Punkte zuerkannt. Deutschland führt somit durch Kraisy, Schepe, Schömisch und Dendl mit 16 Punkten, wobei mit 6-5-4-3-2-1 geordnet wurde, vor Italien mit 4 Punkten und der Tschechoslowakei mit 1 Punkt.

Im Eishockey setzte Lettland seinen Siegeszug fort, diesmal nutzten die Franzosen mit 0:1 daran abzuhängen. Der einzige Treffer fiel erst in der ersten Verlängerung. Auch die Schweiz und die Tschechoslowakei kamen mit der regulären Spielzeit nicht aus. Die Eishockeyfans freuten schließlich mit 2:1 (0:0, 1:1, 0:0, 0:0, 1:0). Auch die Ungarn triumphierten nur knapp mit 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) über Italien.

Die Schweiz siegt im Zweier-Bob

Am Nachmittag wurde auch die Akademische Zweierbob-Meisterschaft entschieden. Die Schweizer Ruff und Feldmann die bereits am Montag in Führung gegangen waren, zeigten sich auch diesmal wieder überlegen und siegten mit einer Gesamtzeit von 6:48,3 Minuten für vier Ränge. Den zweiten Platz belegte Bob „Holland“ (Blasse-Hagenwinkel) in 7:20,2 Minuten vor „Italien II“ 7:35,3 Minuten und „Italien I“ 7:37,2 Minuten. Außer Wettbewerb fahrend erzielten von Wumm-Hinderfeld (Deutschland) eine Zeit von 7:11,4 Minuten und hätten damit den zweiten Platz belegt. Die Bobwettkämpfe sind damit bereits beendet, da nur das Zweier-Rennen auf dem Programm stand. Hier hat im Gesamtergebnis Italien den Bob abgeköhlt, das mit acht und sechs Punkten (Mannschaftsleistungen werden doppelt bewertet), also zusammen 14 Punkten den ersten Platz vor der Schweiz (12) und Holland (10) belegte.

Die Ergebnisse:

18-Kilometer-Langlauf: 1. Xaver Kraisy

Aus der Handball-Bezirks- u. Kreisklasse

Bezirksklasse - Staffel 2

TV St. Leon - TV Leutershausen . . .	11:5
TV Fiegelhausen - TV Neuluthheim . .	8:3
TV Rot - TV Handshühshelm (S. nicht angetr.)	

Sicher siegte wieder Fiegelhausen gegen die immerhin spielfarthen Neuluthheimer. Der Gastgeber war während des ganzen Spieles tonangebend und führte nach der ersten Spielhälfte mit 4:1. Auch Leon blieb erwartungsgemäß zu Hause gegen Leutershausen Sieger, wobei in den ersten dreißig Minuten mit einem Torverhältnis von 6:1 die Spielüberlegenheit des Siegers größer als nach dem Wechsel war. Rot gewann die Punkte kampflos, da Handshühshelm nicht angetreten war.

Stand der Tabelle:

Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TV Fiegelhausen	14	12	1	146:94	25
TV Rot	14	9	2	3 111:77	20
TV Neuluthheim	14	8	1	5 78:60	17
TV St. Leon	14	8	1	5 103:85	17
Polizei Heidelberg	12	7	-	5 90:75	14
Obn Rheinheim	13	6	-	7 79:74	12
TV Handshühshelm	14	4	2	6 89:81	10
TV Leutershausen	13	2	2	9 78:126	6
TV Brühl	13	3	-	10 79:126	6
TV ...	13	2	1	10 54:100	5

Kreisklasse 1

Staffel A

TV Waldhof - Reichsbahn	6:6
TV Seckenheim - TV Sandhofen	9:4
Amitia Rheinheim - TV Germania . . .	5:5 (Freundschaftsspiel)

Hier konnte Waldhof seine Spielförderung bestätigen und zwang in einem Unentschieden den starken Eisenbahner einen Punkt ab. Auch Seckenheim hat sich durch seinen deutlichen Sieg gegen Sandhofen weiter nach vorn arbeiten können.

(München) 1:31:07 Std.; 2. G. Schepe (Breslau) 1:32:42 Std.; 3. G. de Antoni (Italien) 1:33:20 Std.; 4. G. Schömisch (Breslau) 1:33:39 Std.; 5. Dendl (München) 1:34:14 Std.; 6. Butterill (Tschechoslowakei) 1:34:17 Std.; 7. Bonicchi (Italien) 1:36:43 Std.; 8. Absner (Oesterreich) 1:36:47 Std.; 9. G. Holzer (Ital.) 1:36:55 Std.; 10. S. Schmied (Oesterreich) 1:37:56 Std.; 11. Häbler (Südschweden) 1:38:07 Std.; 12. Borleini (Italien) 1:38:08 Std.; 13. Leo Müller (München) 1:38:30 Std.; ... 31. Fr. Dehmel (München).
Gesamt: 1. Deutschland 14 Pkt.; 2. Italien 4 Punkte; 3. Tschechoslowakei 1 Pkt.
Zweierbob-Rennen: 1. Bob „Schweiz II“



Bei den Deutschen-Ski-Meisterschaften in Garmisch-Partenkirchen wurde der 4-mal-10-Kilometer-Staffellauf von der norwegischen Mannschaft vor Finnland und Italien gewonnen. Der Schlussmann der Norweger, Overfen, geht durchs Ziel.

(Ruff-Feldmann) 6:48,3 Min.; 2. Bob „Holland“ (Blasse-Hagenwinkel) 7:20,2 Min.; 3. Bob „Italien I“ 7:35,3 Min.; 4. Bob „Italien II“ 7:37,2 Min.
Gesamt: 1. Italien 14 Pkt.; 2. Schweiz 12 Pkt.; 3. Holland 10 Pkt.

Titisee-Eisrennen abgesetzt

Das katastrophale Wetter der letzten Tage hat die Durchführung des Titisee-Eisrennens am kommenden Sonntag unmöglich gemacht. Die beiden anderen im Rahmen der Titisee-Winterfahrt vorgesehenen Veranstaltungen - Deutschlandfahrt und Rundstrecken-Hochleistungsprüfung - werden dagegen programmäßig am Freitag und Samstag abgewickelt. Um einen neuen Termin für das Eisrennen ist der Veranstalter bemüht.

Die Deutschen bei den FIS-Rennen

Der Deutsche Ski-Verband hat nunmehr seine Meldungen für die FIS-Rennen in der hohen

Alpen-Staffel (Schweiz) (22.-25. Febr.) endgültig geschlossen.

In die Tatra fahren neun Mann, und zwar W. Kob, W. Vogner, S. Leupold und Zeller, die die Staffelmannschaft bilden. Als Erlösman führt Matthias Wörndle mit, der außerdem zusammen mit Leupold und Zeller für den Spezial-Langlauf gemeldet ist. In der Kombination Lang- und Sprunglauf sind wir nur durch Walter Kob und S. Leupold vertreten. Im Spezial-Langlauf treten

Alf. Stoff, Meinel (München), Diel (München) und Habelberger (Traunstein) an.

Für die FIS-Rennen im Abfahrt- und Slalomlauf vom 22. bis 25. Februar in Murren wurden je acht Herren und Damen gemeldet, und zwar: Damen: Edr. Franz Lisa Reich, Rade Grasseger, Dadi Lantschner-Pfeiffer, Eisl Schwarz, Frau Lotte Vaber; als Ersatz: Ilse Kdoib und Vera Heinz; Herren: Dr. Berter, Job. Finkler, Ludwig Geisel, Hans Kemler, Toni Vaber, Friedl Pfeiffer, Roman Wörndle und Alfred Müller.

Oesterreichs Olympia-Pläne

Der Präsident des österreichischen Olympischen Komitees, Dr. Th. Schmidl, der noch vor wenigen Wochen das Goldene Sportabzeichen erworben hat, äußerte sich in einer längeren Unterredung mit dem Wiener Vertreter des NBS über Oesterreichs Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin und den 4. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen u. a. wie folgt:

Trotz der politischen Spannung zwischen Oesterreich und dem Reich bestand seit Eintreffen der Einladung nach Garmisch-Partenkirchen und Berlin immer der lebhafteste Wunsch, an den Spielen teilzunehmen. Oesterreich beabsichtigt, mit einer denkbar großen und guten Mannschaft an den Spielen 1936 teilzunehmen. Wir werden alle Wettkämpfe bestreiten, auch solche, bei denen wir keine großen Ansichten auf einen Erfolg haben. Die vorbereitenden Arbeiten sind bereits sehr weit gediehen. Die Auswahl der Kämpfer, die zur Teilnahme in Garmisch-Partenkirchen und Berlin in Frage kommen, ist schon im Gange. Wir werden mit mindestens

150 aktiven Kampfern

allein in Berlin antreten. Dazu kommen noch die Offiziellen und ein harter Trupp von Begleitern. Die Teilnehmerzahl der Mannschaft wird sich voraussichtlich noch erhöhen.

Oesterreichische Erfolge erwarten wir vor allem im Skilaufen und Eislaufen, dann von unseren starken Räuern im Gewichtheben und im Ringen, sowie bei den in Berlin erstmalig zur Durchführung kommenden olympischen Kampfbewerben. Im Rudern dürften die Gebrüder Kopeck im Zweier ohne Steuermann recht gute Ansichten besitzen. Auch im Schießen, das ja gerade im Gebirge sehr gepflegt wird, erwarten wir ein gutes Abschneiden. Im Fechten haben wir bei den Frauen den Olympiasieger von Los Angeles zu verteidigen. Bei den Männern ist guter Nachwuchs vorhanden. Den nicht auf der gewünschten Höhe sind wir in der Leichtathletik, dennoch ist beabsichtigt, soweit es angängig ist, für fast alle Prüfungen Meldungen abzugeben. Am Olympischen Fußballturnier wird Oesterreich bestimmt mit einer Amateurmannschaft teilnehmen.

Die deutschen Ringer in Schweden

Die Mitglieder der deutschen Ringer-Nationalmannschaft gingen am Montagabend in zwei verschiedenen Orten der Provinz Schonen erneut auf die Matte und kämpften mit wechselndem Erfolg. In der Universitätsstadt Lund verbot sich nur Europameister Hornfischer im Schwergewicht durchzusetzen, der Dahl schon nach 1:55 Minuten mit Überwurf belegte. Thor Riffson wurde von dem Nürnberger n. B. besiegt. Der Kölner Bankamtsgehilfe Böckel verlor gegen E. Swensson n. B. und das gleiche Ergebnis erzielte im Mittelgewicht Dahlström über Neuhäuser (Essen). - Hering (München), Schäfer (Schiffersdorf) und Siebert (Darmstadt) konnten bei einem Turnier in Eskoed ihre sämtlichen Kämpfe überlegen n. B. gewinnen. Hering bezwang Thuvesson, Schäfer siegte über Blizt und Siebert erhielt den Sieg über Zibell zugesprochen.

Mannheimer Berufsboxkämpfe

Für den 3. Mannheimer Berufsboxkampf-Abend, der am 8. Februar im Kollpinghaus-Saal durchgeführt wird, steht jetzt das Programm fest. Es wird vier Begegnungen geben, die über vier bis acht Runden gehen werden. Unter der Firma „Mannheimer Boxing“ - nicht zu verwechseln mit dem kürzlich eingegangenen Amateurclub Borussia Mannheim - hat sich eine Veranstalter-Gruppe zusammengesunden, die auch in Zukunft mit Berufs-Kampfabenden aufwarten will. Technischer Leiter ist wieder Polzer. Die Paargewichte sind: Leichtgewicht: Ted Veneziano (Luzernburg) - Schmitt (Mannheim), 8 Runden; Halbschwergewicht: Maier (Singen) - Schladen (Frankreich); Federgewicht: M. Veneziano (Luzernburg) - Egger (Magdeburg); Schwergewicht: Eich (Hagen) - Wegner (Mannheim); Qualifikationskampf für Wegner, 4 Runden. Im Halbschwergewicht und Federgewicht beträgt die Distanz je sechs Runden.

Martens springt 1,90 Meter

In Kiel erzielte der ausgezeichnete deutsche Hochspringer Martens (Kiel) der Zweite der Kampfsportmeisterschaft im Hochsprung, bei einem Galenportfest die beachtliche Höhe von 1,90 Meter. Auch die Zweite der Kampfsportspiele bei den Frauen, Fr. Kaun, erreichte mit 1,50 Meter eine ausgezeichnete Leistung.

Rekordversuche Stuck?

Aus Budapest wird gemeldet, daß noch im Laufe dieser Woche der deutsche Meister-Rennfahrer Hans Stuck mit einem Auto-Union-Rennwagen neuester und verbesserter Konstruktion in der ungarischen Hauptstadt einstreifen werde, um auf der idealen Rennstrecke bei Ghon verschiedene der bestehenden Automobil-Weltrekorde anzugreifen. In erster Linie soll er es auf die Bestleistungen abgesehen haben, die im vergangenen Oktober Rudolf Carraciola auf Mercedes auf der gleichen Bahn erzielt hat, also die über einen Kilometer und eine Meile mit fliegendem Start, Kategorie 5000 ccm.

Advertisement for 'Amil' and 'Gdrie' products, including a section for 'Zwangsvorstellung' (Compulsory performance) and 'Nerren' (Games).

ALHAMBRA

Letzter Tag: Donnerstag!

Unbändige Heiterkeitsstürme

entfesselt täglich
eine große Komiker-Parade
in dem
glänzenden Film-Lustspiel

DER Herr ohne Wohnung

Ein nächstlicher Abenteuer in Wien
"Das ist eine
unbeschreiblich
lustige Angelegenheit!"

BOMBENBESETZUNG!

Ganz glänzend
Leo Stetzke
als "Herr ohne Wohnung"
von Hans
Lachen des Ende über
Adèle Sandrock
als "Gefährliche
Wirtin"

Hanna Wabig

Beg: 2.50, 5.00, 7.10, 8.30

**Der unbestrittene
Spitzenfilm der Europa**

ist der
deutsche Polizei - Großfilm



**Oberwachtmeister
SCHWENKE**

"Reiher ersten Ranges" (Bin. Börsenstg.)
nach dem gleichn. von Millionen ver-
lesenen Roman in der "Berliner Illustrierten"

mit
Gustav Fröhlich
in der Hauptrolle

**Die bedeutende Premiere
übermorgen Freitag**

in der
ALHAMBRA

Heute Premiere
und südwestdeutsche Erstaufführung

einer grandiosen deutschen
Großfilm-Tat

die vor wenigen Tagen in der Reichshaupt-
stadt uraufgeführt wurde und seitdem
ganz Berlin in ihrem Banne hält

Der neue Film der Europa-Weltklasse



**DER
STÄHLERNE STRAHL**

**Das Schicksal
des Michael Tetjus**

In den Hauptrollen treffen sich zum ersten Male seit Bestehen des Films:

**Karl Ludwig Diehl
Dorothea Wieck**

Im Mittelpunkt dieses mit begreifl. Spannung erwarteten neuen Großfilms der Europa stehen die heroischen Gestalten des Ingenieurs Tetjus und seiner Assistentin Enja Wiggers, die gegen eine Welt von Feinden die umwälzende Erfindung der vergeblichen Motoren durchsetzen. - 66 Operateure filmten die erregenden Höhepunkte dieses mit phantastisch großen Mitteln hergestellten Films

Die hervorragend künstlerische Besetzung:

Michael Tetjus	Karl Ludwig Diehl
Enja Wiggers	Dorothea Wieck
Katja Lorenz	Friedl Haerlin
Zöger	Alexander Golling
Halliant	Paul Bildt
Der Notar	Eduard v. Winterstein
Der Regisseur	Walter Frank
Aufnahmeleiter Pieselang	Henry Lorenzen

BUCH: Heinrich Oberländer / MUSIK: Marc Roland
Spielleitung: Franz Wenzler

Im besonders ausgewählten Vorprogramm u. a.:
Schönheit der Arbeit, der wertvolle Kulturfilm
Die reichhaltige aktuelle UFA-TON-WOCH

Beginn: **3.00 5.30 8.30** Uhr

UNIVERSUM

Deine Anzeige dem Hakenkreuzbanner

Nützen Sie unsere
billigen Preise
in

Gummi - Mäntel!

HILL & MÜLLER

N 3, 12 Kunststraße N 3, 12

Schauburg
Heute letzter Tag!

**Prinzessin
Turandot**

mit
**Räthe v. Nagy
Willy Fritsch**

Paul Kemp, Inge List
Paul Heidemann
Leop. Konstantin

"Besuch im Karzer"
F. P. 1 wird Wirklichkeit

Beginn: 3.00, 5.30 u. 8.10 Uhr
Jugend hat Zutritt!

Berücksichtigt
unsere Inserenten!

CAPITOL
Morgen letzter Tag

Gustav Fröhlich
Abenteuer eines jungen
Herrn in Polen

Berufsmäntel
für Damen und Herren

Adam Ammann
Telefon 33789 Qu 5, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

PALAST und **GLORIA**
Lichtspiele Breitenstrasse Seckelheimerstrasse

In beiden
Theatern: **Letzte Spieltage!**
Der große Erfolgshim der Europa

Regine

Ein ergreifendes Frauenschicksal, frei
nach Motiven von Gottfr. Keller mit
Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
O. Tschschowa in d. Hauptrollen
Zuvor reichhaltiges, lustiges Beiprogramm
Anfang 4.00 5.25 6.45 8.20 Uhr

Moderne
**Dekorations-
Stoffe**

In großer Auswahl
preiswert bei

H. Regelin
107, 25 Kunststr.

**1. GROSSER
MASKEN-
BALL**

DES KARNEVAL-AUSSCHUSSES
IM
ROSENGARTEN

Eröffnung des Weltflughafens Neckarschleim-
heim durch die Mannheimer Flieger

VORVERKAUF: Verkehrsverein Mannheim, N 2, 4 / Rosengarten
Zigarren-Kiosk Schleicher (Tellersall) / Zigarrenhaus Holz, N 7, 9
Zigarrenhaus Dreher, E 1, 16 / Buchhandlung Schenk, Mittelstr. 17
NS-Kulturgemeinde, Hort-Weisel-Haus / NS-Kulturgemeinde, Ret-
hausbogen 37 / Plastikhaus Plotkes, O 7, 13 / Blumenhaus Röch,
Linderhof, Waldparkstraße 2 / G. Göppinger, Neckaru, Fischer-
straße 1, In Ludwighafen: Verkehrs-Kiosk Kohler,
am Ludwigplatz.

Tischbestellung
beim
Verkehrs-Verein
Telephon:
252 58

EINTRITT:
RM. 3.-

Eine Reihe
schöner Abende im

**Palast Kaffee
Rheingold**

besonders hohe
musikalische
Genüsse
der Favoriten-Kapelle Rudi Pseitzold

Mittwoch, 6. Febr., Donnerstag, 7. Febr.
Freitag, 8. Februar 1935, jeweils

"Kappen-Abend"

unter sehr gütiger Mitwirkung des
"Schwäbele" Erich
Baudistel.
Er erzählt und singt sich in alle
Mannheimer **Narren-Heizen**

DA
Verlag und
Hakenkreuz
bannens die
obere Geim
Abend-2
So
Lob
Die auslä
Saar b
die Saar b
täglich einer
von Keunf
zeioffizieren
Dr. Schö n
er seiner V
kreife Ottu
ausführte:
wir durch a
Bild über d
voll hatten,
die von Un
wissen wollt
Das Saar
und Die kön
nationalen
Instanzen in
über den gu
tiefe Ba
deutschen
Vaterland h
nen Länder
und die Ere
Tage danach
nie vergessen
Ich werde d
ich bald w
ich werde d
feiern als ei
herzengüter
Wied
(Trahtmel
Montre a
rung stelle
fied einer
der Tatsach
solgung Har
Im Jahre 19
lanabische D
Kapitan des
dah das Schi
boot
Dieser „Fall
von der Pref
gegriffen und
getreten. Den
Schadenerfab
sahen damit
ren, wurde di
von neuem
die Enthüllung
der vor Gerio
Schiff damals
sämtliche Maß
mals aber sei
Unterseeboot
schaft habe da
Schiff verlaße
nach Liverpool
dieser Ausfage
rung gegen H
findet, einen
ge e l l. In
legenheit,
in welf leich
feindlichen Pr
verbreitet wur
jahrleid